

RËMELENGER CALEPIN

Bulletin communal édité par le collège des bourgmestre et échevins de la Ville de Rumelange



N° 231

50. Jahrgang
Ausgabe Februar 2024

Inhaltsverzeichnis ■ Sommaire

Bericht über die Gemeinderatssitzung vom 10. November 2023	03
Rapport sur la séance du 10 novembre 2023	36
Stad Rëmeleng Ville de Rumelange	I
Gemeindeverwaltung – Öffnungszeiten Administration communale – Heures d'ouverture	V

IMPRESSUM

Herausgegeben vom Schöffenrat der Stadt Rümelingen
2, place G.-D. Charlotte ■ L-3710 Rumelange ■ T. +352 56 31 21 – 1 ■ F. +352 56 57 04
Redaktion: Romain Kirsch
Fotos: René Scho **Foto Cover:** René Scho
Konzeption und Gestaltung: Imprimerie Schlimé S.à r.l. Bertrange



Gemäß Artikel 13 des abgeänderten Gemeindegesetzes vom 13. Dezember 1988, lädt der Schöffenrat die Gemeinderatsmitglieder dazu ein, sich am Freitag, den 10. November 2023 um 9:00 Uhr im Sitzungssaal des Stadthauses einzufinden, um über nachfolgende Punkte zu befinden:

TAGESORDNUNG

In öffentlicher Sitzung:

1. Informationen und Korrespondenz
 - 1.1. SYVICOL – Besprechungsprotokoll
 - 1.2. SICOSPORT – Bericht der Sitzungen
2. Umwelt
 - 2.1. Genehmigung einer Konvention mit dem STEP
3. Bildungswesen
 - 3.1. Genehmigung der rektifizierten Schulorganisation der UGDA
4. Kommunale Finanzen
 - 4.1. Genehmigung von Kostenvoranschlägen und Supplementarkrediten
 - 4.2. Genehmigung einer budgetären Erhöhung
 - 4.3. Genehmigung der Festsetzung einer Entschädigung
5. Kontrakte und Kostenvoranschläge
 - 5.1. Genehmigung eines Kontraktes für die Lieferung von elektrischem Strom
 - 5.2. Genehmigung von Kostenvoranschlägen betreffend die Erneuerung der Wasserleitungen
6. Syndikate und beratende Kommissionen
 - 6.1. Demission und Ernennung von Mitgliedern von verschiedenen beratenden Kommissionen
7. Wohnungen
 - 7.1. Genehmigung von Mietkontrakten für Sozialwohnungen
8. Fragen an den Schöffenrat

In geheimer Sitzung:

9. Personal
 - 9.1. Genehmigung von zwei Kürzungen des Praktikums
 - 9.2. Schaffung von Posten
 - 9.3. Genehmigung von mehreren Entschädigungen

Rümelingen, den 3. November 2023

Der Schöffenrat,

Der Präsident,
Henri HAINE

der Gemeindesekretär,
Yves NOESEN

Conformément à l'article 13 de la loi communale modifiée du 13 décembre 1988, le collège des bourgmestre et échevins invite les conseillers communaux à se réunir dans la salle du conseil communal de l'Hôtel de Ville, le 10 novembre 2023 à 9.00 heures, afin de délibérer sur les points suivants :

ORDRE DU JOUR

En séance publique

1. Informations et correspondance
 - 1.1. SYVICOL - Compte rendu
 - 1.2. SICOSPORT - Rapport des réunions
2. Environnement
 - 2.1. Approbation d'une convention avec le STEP
3. Enseignement
 - 3.1. Approbation de l'organisation scolaire rectifié de l'UGDA
4. Finances communales
 - 4.1. Approbation de devis et crédits supplémentaires
 - 4.2. Approbation d'une augmentation budgétaire
 - 4.3. Approbation d'une fixation d'indemnité
5. Contrats et devis
 - 5.1. Approbation d'un contrat de fourniture d'électricité
 - 5.2. Approbation de devis concernant la rénovation de conduites d'eau
6. Syndicats et commissions consultatives
 - 6.1. Démission et nomination de membres de différentes commissions consultatives
7. Logement
 - 7.1. Approbation de contrats de bail pour des logements sociaux
8. Questions au collège échevinal

En séance à huis clos :

9. Personnel
 - 9.1. Approbation de deux réductions de stage
 - 9.2. Création de postes
 - 9.3. Approbation de plusieurs indemnités

Rumelange, le 3 novembre 2023

Le collège des bourgmestre et échevins,

Le président,
Henri HAINE

le secrétaire communal,
Yves NOESEN



© René Scho

Gemeinderatssitzung vom Freitag, den 10. November 2023

Sitzungsbeginn: 9:00 Uhr

Sitzungsschluss: 11:15 Uhr

Sitzungsdauer: 2 Stunden 15 Minuten

Anwesend:

Bürgermeister Henri HAINE (LSAP), Schöffe Elvedin MUHOVIC (LSAP), Schöffe Jimmy SKENDEROVIC (LSAP) sowie die Ratsmitglieder André THEISEN (CSV), Carole MARX (LSAP), Edmond PEIFFER (KPL), Monique SCHELINSKY (CSV), Patrick WAGNER (DP), René BREMER (LSAP), Jessica TINTINGER (LSAP) und Karin SEYWERT (CSV)

Gemeindesekretär: Jérôme WINCKEL

Urne: Jessica TINTINGER (LSAP)

In öffentlicher Sitzung:

Punkt 9:00 Uhr begrüßt **Bürgermeister Henri Haine** die Gemeinderäte recht herzlich zur öffentlichen Sitzung. Wenn er das richtig sehe, sei man vollständig. Man habe auch hier Vertreter des STEP, die sich selbst vorstellen könnten. Man komme aber erst zu dem Punkt. Zuerst wolle er den Gemeindesekretär darum bitten mit der Urne zu beginnen. Das von Schöffe Elvedin Muhovic gezogene Los bestimmt Rätin Jessica TINTINGER. So dann bittet Bürgermeister Haine den Gemeindesekretär Jérôme Winckel, den Bericht über die letzte Sitzung vom Freitag, den 22. September 2023, vorzutragen. Bürgermeister Haine möchte wissen, ob es dazu etwas zu sagen gebe, ansonsten man darüber abstimmen könne.

**** Einstimmig wird der Bericht über die Sitzung vom Freitag, den 22. September gutgeheißen.**

Bürgermeister Henri Haine möchte noch kurz etwas sagen. Man habe jetzt vor der Sitzung eine handgeschriebene Liste mit Kandidaturen der DP für die beratenden Kommissionen erhalten. Er möchte wissen, ob man das so annehmen könne, denn man

sei dabei, die Wahlzettel vorzubereiten. Man habe doch die eine oder andere Kandidatur für die beratenden Kommissionen vorliegen, so dass man dann diese Liste auch berücksichtigen könnte. Er danke dann dafür und man nehme diese Liste mit auf die Tagesordnung.

PUNKT 1 DER TAGESORDNUNG

Informationen und Korrespondenz

1.1. SYVICOL – Besprechungsprotokoll

1.2. SICOSPORT – Bericht der Sitzungen

Bürgermeister Henri Haine weist darauf hin, dass man 2 Berichte von Syndikaten habe, einen vom SYVICOL und einen vom SICOSPORT. Er möchte wissen, ob man eine Frage dazu habe. Wenn nicht, sei das so in Ordnung und man komme dann schon effektiv zur Konvention mit dem STEP. Man sei die letzte der 5 STEP-Gemeinden, die das votiere. Die anderen Gemeinden hätten das schon gemacht. Düdelingen habe das Votum sehr rezent vorgenommen. Jedes Ratsmitglied habe das in seinem Dossier sehen können.

PUNKT 2 DER TAGESORDNUNG

Umwelt

2.1. Genehmigung einer Konvention mit dem STEP

Beschluss des Gemeinderates

Einstimmig genehmigt der Gemeinderat diese Konvention.

DISKUSSION

Bürgermeister Henri Haine bittet die 3 Vertreter des STEP, sich vielleicht vorzustellen. Es sind dies André DETAILLE, Direktor des STEP, Olivier GEORGES, Vorsteher des „Service Réseau“ und Michel ZANGERLÉ, Verantwortlicher für den „Recyclage“.

Bürgermeister Haine legt dar, man habe sie gebeten in den Gemeinderat zu kommen, weil man heute auf der Tagesordnung die Konvention mit dem STEP habe, die sehr wichtig sei. Man sei die letzte der 5 STEP-Gemeinden, die das votiere. Die anderen Gemeinden hätten das Votum schon vorgenommen. Düdelingen habe das sehr rezent votiert. Jedes Ratsmitglied habe das in seinem Dossier sehen können. Er wolle jetzt nicht zu viel sagen, denn man habe diese Herren speziell hierhin kommen lassen, um die nötigen Erklärungen zu geben und die Präsentation zu machen. Es sei dem doch so, dass man sich vor ein paar Jahren neue Statuten gegeben habe. Zu diesen Statuten sei auch diese Konvention ausgearbeitet worden, weil... Unter anderem sei auch vorgesehen in den nächsten Jahren relativ große Investitionen auf der Ebene der Kläranlage zu machen, weil man die 4. Phase machen müsse, wo man auch dabei sei, die Arbeiten begonnen zu haben, also nicht die eigentlichen Arbeiten, aber wo man einen Kandidatenaufwurf an Studienbüros gemacht habe, um das gesamte Dossier vorbereiten zu können. Hier sei eben vorgesehen, im Rahmen der Konvention, dass die großen Kollektoren und die Werke, die Regenüberlaufbecken, die Rechen, usw. in den STEP übergehen würden. Das habe, denke er halt mal, für die Gemeinden einen gewissen Vorteil, da man da über die Expertise des STEP verfügen könne, respektive eben im Rahmen des STEP auch die Entscheidungen getroffen werden, um die verschiedenen Investitionen vorzunehmen. Die meisten Gemeinden hätten ihr technisches Dossier 1 gemacht, wo auch eine Reihe Investitionen hier in Rümelingen in den letzten Jahren gemacht wurden. Dann komme man auch zum technischen Dossier 2 und wenn man dann die Kläranlage gebaut habe, müsse auch geprüft werden, welche Kollektoren oder wie der Ausbau unseres Netzes gemacht werden müsse. Hier in Rümelingen habe man doch auch den Fall des Altersheimes, wo ein neuer Kollektor gemacht werden müsse, weil derjenige, der von der Grenze bis zum Altersheim verlaufe kaputt sei, könne man schon sagen. Deshalb müsse das dann auch erneuert werden und das würde dann in Zukunft im Rahmen des STEP verwirklicht werden. Was das für Rümelingen bedeute, sei dem im Moment so, dass man 8,38% beitragen müsse. Es sei eigentlich das Solidaritätsprinzip, das in Zukunft da angewandt werde, was man auch verstehe. Er meine, wenn es bis in Bettemburg ankomme, seien die Kollektoren weitaus dicker als das hier in Rümelingen der Fall sei. Unser Wasser und dasjenige von Kayl müsse doch auch dadurch laufen. Jeder habe auch auf den Plänen, die beilagen, sehen können, was hier im Rahmen des STEP geschehen werde, wie der Unterhalt, der dann auch vom STEP gemacht werden müsste, dann die möglichen Investitionen, die dann auch im Rahmen des STEP laufen. Was das Bestehende anbelange, werde eine Mutualität geschaffen, um festzustellen, was die einzelnen Gemeinden an Eigenmitteln mitgebracht haben. Hernach könnten die Räte auch ihre Fragen zu den einzelnen Artikel der Konvention stellen, wenn das so gewünscht sei. Jeder sehe doch, was da stehe. Er wolle jetzt direkt das Wort an die Vertreter des STEP weiterreichen, um das noch einmal vorzustellen.

Herr André Detaille, Direktor des Bettemburger STEP, dankt der Gemeinde, dass sie ihnen die Gelegenheit gegeben habe,

um den STEP im Gemeinderat zu repräsentieren. Den Hintergrund der Konvention habe der Herr Bürgermeister schon gesagt. Das sei, damit die Arbeiten an den Werken und Kollektoren, wie sie in den Statuten definiert seien, geregelt ausgeführt werden können. Seit der Gründung des STEP, von 1992 an, betreibe der STEP auch die Werke, d. h. die Überlaufkanäle, die Staubecken, und so weiter und so fort. Man habe den Hauptkollektor, das sei die Autobahn, wie man immer zu sagen pflege, von der Ortschaft Richtung Kläranlage. Daneben habe man das Ortsnetz. Das seien die Anschlüsse an die Häuser, die vom Haus hinüber in die Straße laufen. Das sei das Ortsnetz, aber die Autobahn in die Kläranlage, werde als Kollektor bezeichnet. Dazu gebe es noch Erklärungen von Herrn Georges. Der Kollektor habe jetzt rund 50 Jahre, und um den Kollektor selbst sei sich noch nicht allzu viel gekümmert worden. Der sei noch in einem guten Zustand und solle nochmals 50 Jahre dienen. Mit dieser Konvention würden die Arbeiten und die finanziellen Mittel, fest geregelt. Mit jeder Gemeinde habe man Statuten und dann habe man auch eine Konvention, wo die Angelegenheiten dann festgelegt seien, und dann sei das auch mit Plänen hinterlegt, welche Werke und welche Kanäle das genau seien. Herr Georges könne da auch ein paar „Slides“ zeigen, dann gehe das schneller.

Herr Olivier Georges, Vorsteher des „Service Réseau“, dankt Bürgermeister Haine und erklärt, man habe es ihm jetzt relativ einfach gemacht. Er könne jetzt schnell da hindurchgehen, denn das Gros sei bereits gesagt worden. Er nehme ein wenig aus, um den Rahmen zu setzen. Er gehe jetzt darauf ein, wie alles angefangen habe. In den 60er Jahren seien die großen Kollektoren gelegt worden. Das seien einmal die Achsen Rümelingen-Kayl und Düdelingen-Bettemburg, um Ende der 70er die erste Version der Kläranlage zu bauen. Es seien französische Gemeinden angeschlossen worden, einmal hier hinter Rümelingen und hinter Düdelingen. Der STEP sei dann im Januar 1992 als Syndikat gegründet worden. Vorher sei es die Kläranlage gewesen, die von Bettemburg verwaltet worden sei, wo die angeschlossenen Gemeinden, damals noch ohne Roeser, ihren Beitragsanteil bezahlt haben. In den Statuten von 2021 habe man eine Reform gemacht, denn man habe gemeint, dass man das nach 30 Jahren einmal machen könnte, vor allem weil sämtliche gesetzliche Rahmen in der Zwischenzeit geändert hatten. Da habe man unter anderem den Artikel 11, wo dann auch festgelegt sei, dass der STEP eben als Syndikat sich um das kümmern sollte, was sein „corps de métier“ sei.

Was das Kollektorennetz anbelange habe man insgesamt 34 km Kollektor mit 49 Werken. Auf Rümelingen entfalle davon ungefähr 4 km Kollektor und 13 Werke. Wenn man sie zähle, seien es deren aber relativ viel. Der Weg des Kollektors sei für Rümelingen relativ einfach. Öttingen sei bekanntlich angeschlossen mit seinem Wasser. Der Weg des Wassers sei im Prinzip die Autobahn von unten nach oben.

An der Konvention habe man eine Zeitlang vorbereitet, die wichtig für den STEP sei. Man habe 5 Mitgliedergemeinden, so dass man fair gegenüber 5 Gemeinden bleiben müsse. Den Text der

Konvention habe man im Vorfeld einmal zusammen mit den technischen Diensten der Gemeinden fachlich durchgesehen. Man habe auch davon profitiert, um im Vorfeld bereits das Gutachten des Innenministeriums zu bekommen. Die seien etwas formalistischer unterwegs als man das als Techniker sei. Aber sie hätten sich das auch angesehen. Vor einem Jahr habe man das den Schöffenräten vorstellen können und ab Frühjahr in diesem Jahr sei die definitive Version dann auch schon an die verschiedenen Schöffenräte gegangen. Welches seien die Hauptpunkte, die darin stehen, so Herr Georges. Was vielleicht nicht unwichtig sei, sei, dass die Stadt Rümelingen physisch Eigentümer ihrer Werke bleibe. Der STEP werde quasi Pächter der Werke, aber das Eigentum bleibe bei den jeweiligen Gemeinden. Hier sei noch ein Artikel, der relativ wichtig sei. Man müsse auch gegenüber den Unternehmern und den Gemeinden, es gebe nämlich ein technisches Abwasserreglement wohlbemerkt, das mit der ALUSEAU (Association luxembourgeoise des services d'eau) ausgearbeitet worden sei, das auch vom Innenministerium empfohlen wird. Man habe als STEP beschlossen, das Netz, das ihm anvertraut werde, nach diesem Reglement zu bewirtschaften, und in der Konvention habe man auch festgehalten, dass man sich einig sei, dass dies das gemeinsame Abwasserreglement sei. Das habe massive Vorteile, um einfach die technischen Standards zu setzen, wie in den Gemeinden Anschlüsse und Werke zu konzipieren seien. Es sei eine ganz starke Vereinfachung, denn das Reglement sei auch schon von 3 der 5 Gemeinden als ihr Gemeindereglement übernommen worden. Es habe in der Praxis nur Vorteile, wenn man mit nur einem Standard verfahren könne. Dann wisse jeder, an was er sich zu halten habe.

Es sei schon gesagt worden, d. h. man habe es auch jetzt schon gemacht, in dem Sinne regularisiere man jetzt nur etwas. Der STEP mache sämtliche Wartungen und Reparaturen der Werke, und man erneuere auch das Bestehende. Es gebe bekanntlich legale Verpflichtungen, um sein Patrimonium abzuschreiben, und diese Abschreibung der Werke und des Kollektors werde dann der STEP auch übernehmen. So würden dann auch die Fonds aufgebaut werden, die dann genommen werden für die Erneuerung des Bestehenden. Damit sei man schon durch. Wenn jemand Fragen habe, man beantworte sie gerne.

Bürgermeister Henri Haine dankt für die Präsentierung und die Erklärungen. Wenn jetzt irgendjemand Anmerkungen oder Fragen zur Konvention respektive zu den Plänen habe,... Er fragt, ob das gut sei, was man hier mache.

Rat André Theisen erwidert, es sei gut. Er danke für die Präsentierung. Das sei kurz und bündig gewesen. Das sei super gewesen. Er wolle nur fragen, was man unter „ouvrage“ (Werke) verstehe.

Herr Olivier Georges erläutert, unter „ouvrage“ (Werk) verstehe man alles, wo Technik verbaut sei. Das könne ein „déversoir“ (Überlauf) sein, das könne ein „bassin“ (Becken) sein, das könnten Pumpstationen sein – deren habe man eine hier in Rümelingen – man habe einen Fangkanal hier beim Schluss des

Kaylbachs. Da sei eine kleine Pumpstation, die hinüber in das Werk der Handwerkerstraße gehe. Grob ausgedrückt seien es im Grunde sämtliche Komponenten des Netzes, die nicht gerade ein Rohr seien. Das bezeichne man als „ouvrage“ (Werk).

Rat André Theisen dankt für diese Erläuterungen. Dann sei dem so, er meine man habe 2 Kollektoren. Der erste Kollektor sei doch direkt hinter der Grenze, dort wo man die Öttinger mitnehme. Danach komme ein neuer in der Handwerkerstraße, wenn er sich jetzt gut erinnern könne. Er fragt, ob die abgenutzt seien, ob die erneuert werden müssen, wie man mit denen da stehe.

Herr Olivier Georges erläutert, es gebe Stellen hier in Rümelingen, wo der Kollektor effektiv in einem schlechten Zustand sei, und, als eine der ersten Maßnahmen, erneuert werden. Er meine, die Gemeinde habe auch neue Pläne, um hier den Hauptplatz zu erneuern, denn bei solchen Maßnahmen kontrolliere man routinemäßig mit einer Kamera, wie der Kollektor sei und ehe dieses Projekt mit dem Platz starte, wisse man, ob der Kollektor erneuert werden müsse oder nicht. Um ihm jetzt sehr konkret zu antworten, bestätige er, dass es ein paar Stellen gebe, die erneuert werden müssten. Das sei schon richtig.

Herr André Detaille erklärt, es sei dem so, dass im Rahmen des „Assainissements“, wo eine Gesamtbestandsaufnahme sämtlicher Gemeinden im Lande gemacht wurde, sei das von den 5 STEP-Gemeinden beim STEP zusammengetragen worden, und der Nachfolger sei das Dossier „Assainissement2“, in dem festgehalten werde, dass ein Bild mit der Kamera von den Anlagen gemacht werden müsse. Das bedeute, dass die Gemeinden ihr Ortsnetz kontrollieren müssen und der STEP kontrolliere dann nach und nach innerhalb von 10 Jahren die 34 km des Hauptkollektors und dann gebe es eben Stellen, wo alles in Ordnung sei, und es gebe Stellen, wo nur etwas Kleines zu reparieren sei und es gebe Stellen, wo innerhalb der letzten 50 Jahre etwas zerstört sei oder sonst etwas. Da müsse dann ein Maßnahmenkatalog aufgestellt werden, wo die Prioritäten festgehalten werden. Was die Arbeiten am Kollektor selbst anbelange, sei sich in den letzten 50 Jahren relativ sehr wenig darum gekümmert worden. Die großen Strecken mit den dicken Kollektorendurchmessern seien eigentlich auch gedacht, dass die Jahrzehnte aushalten könnten, und das müsse jetzt prioritär kontrolliert werden, nach und nach wie die Baustellen seien oder wo man wisse, wo es Probleme gebe. Die würden als Erste kontrolliert. Der Herr Bürgermeister habe es selbst angesprochen, wenn man jetzt das Altersheim nehme, da sei es klar, dieses Altersheim habe da 40 bis 50 Jahre gestanden und es sei ganz dicht am Kaylbach gebaut worden, es sei nur ein kleiner Weg dazwischen und da liege der Kollektor, der von Öttingen herüberkomme. Es sei normal, als es geheißen habe, das Altersheim werde abgerissen, dass sie eine Baugenehmigung für den neuen Kollektor brauchen und sie müssten sich auch daran anschließen.

Es sei da nicht nur, dass es verschiedene Stellen gebe, wo der Kollektor schlecht sei, aber gemäß dem „Plan d'assainissement 1“



© René Scho

gebe es auch da Änderungen für den Durchmesser der Kollektoren. Dafür gebe es auch noch immer Subsidien. Das heiße, dass es eine gemeinsame Aufgabe zwischen STEP und Gemeinde gebe, und natürlich auch SERVIOR, denn die msstensich daran anschließen. Da msstes dann ein Verteilerschlüssel gefunden werden, wer was bezahle. Für die Maßnahmen, die da festgehalten seien, gebe es noch immer Subsidien.

Rat André Theisen tut dar, er habe noch eine andere Frage. Man habe vorhin gesagt, es sei die Autobahn, aber er sehe die Autobahn auch als Kaylbach oder liege er da falsch.

Herr André Detaille verneint das. Das sei getrennt. Der STEP sei für jedes Wasser zuständig, um das in die Kläranlage zu bringen, was Abwasser sei und das durch den Kanal fließe. Als Beispiel zitiert er den Fall, wo ein Lastwagen umgekippt sei und wo dann 5.000 Liter Heizöl in den Ddelinger Bach geflossen seien, wo man dann den STEP benachrichtige. Da antworte man dann, dass man nichts damit zu tun habe. Man sei nur zuständig für das, was unterirdisch durch den Kanal laufe. Das sei das Objekt des STEP, aber für Bche sei man nicht zuständig.

Rat André Theisen bemerkt, er lache so niederträchtig, wenn er sage, der STEP habe nichts damit zu tun.

Herr André Detaille betont, da dürfe der STEP nicht einmal intervenieren.

Herr Olivier Georges hält fest, es sei dem so, dass wir Privatleute alles dürften, was nicht verboten sei. Als Syndikat sei es genau umgekehrt. In ihren Statuten stehe alles, was sie dürften und sie dürften sonst nichts. Da sei man beim Stande für heute zuständig für Schmutzwasser, also für Abwässer. Natürliche Flussläufe seien nicht in den Statuten des STEP. Also sei man nicht, weil man nicht wolle, aber das seien Angelegenheiten, an die man sich nicht heranwagen dürfe, weil es nicht zum Objekt des STEP gehöre.

Rat André Theisen dankt für die Erläuterungen.

Rätin Carole Marx möchte nochmals auf das Altersheim zurückkommen. Dadurch, dass die Zimmer verdoppelt werden, komme doch so viel mehr Abwasser. Sie fragt, ob das dann kein Problem sei.

Herr André Detaille betont, da gebe es kein Problem, weil man heute, wenn solche Gebäude gebaut werden das Trennsystem habe. Das heißt man habe heute das System, dass das saubere Wasser vom Abwasser getrennt werde. Das Regenwasser werde getrennt durch eine Regenwasserachse dem Bach zugeführt, und nur das Schmutzwasser gehe noch durch den Kollektor. Obschon dort die Kapazität erhöht werde, werde wohl insgesamt nicht mehr Wasser durch den Kollektor laufen, denn für die Dachflächen msstens heute Versickerungen vorgesehen werden. Es msstens Rückhaltebecken für Regenwasser vorgesehen werden, damit dieses Wasser dann direkt in das natürliche Wasser hinbergehe. Das sei der wahre Sachverhalt. Seit 2008 gebe es dafür auch die gesetzliche Basis. Bei solchen großen Projekten müsse es ein Trennsystem geben. Das Abwasser werde getrennt vom Regenwasser.

Herr Olivier Georges erläutert, dass von der gesamten Wassermasse, das Regenwasser über 3 Viertel des Wassers ausmache, das abfliee. Deshalb sei es für das System umso sinnvoller, um im Trennsystem zu bauen und das Regenwasser dorthin fließen zu lassen, wo es hingehöre, nämlich in die Natur, in den Bach.

Rat Patrick Wagner dankt namens der DP für die Präsentierung.

Rat André Theisen hält fest, dass das Trennsystem doch auch durch das Gesetz geregelt sei.

Rat Edmond Peiffer dankt ebenfalls für die interessante Präsentierung. So erfahre man nämlich, um was es sich handele.

Bürgermeister Henri Haine stellt fest, dass sonst keine Frage mehr vorliege, so dass die 3 Herren wieder zu ihrer Arbeit zurückkehren könnten. Er dankt ihnen, dass sie sich in den Gemeinderat bemüht haben. Es sei doch auch gut, wenn man in den Gemeinderat kommen könne, um offen miteinander über Probleme zu sprechen. Das nächste Projekt sei doch dann die neue große Kläranlage, wo dann auch demnächst die Schffensrte sich in Roeser treffen werden, um die neuen Pläne auch noch einmal präsentiert zu bekommen. Er danke ihnen auf jeden Fall noch einmal.

Dann könne man zum Votum übergehen.

**** Einstimmig genehmigt der Gemeinderat die vorliegende Konvention mit dem STEP.**

PUNKT 3 DER TAGESORDNUNG

Bildungswesen

3.1. Genehmigung der rektifizierten Schulorganisation der UGDA und dem Zusatz zur Konvention UGDA.

Beschluss des Gemeinderates

Einstimmig genehmigt der Gemeinderat die rektifizierte Schulorganisation der UGDA und den Zusatz zur Konvention.

DISKUSSION

Bürgermeister Henri Haine weist darauf hin, dass man als nächsten Punkt der Tagesordnung die rektifizierte Schulorganisation der UGDA-Musikschule habe. Er fange nicht an, immer das Gleiche zu erzählen. Wie jeder sehe, sei es für ungefähr 158.000 Euro. Man bekomme aber immer einen großen Betrag von den Ministerien zurück. Das, was man zurückbekomme, mache ungefähr 2 Drittel aus. Er möchte wissen, ob es dazu Anmerkungen gebe, ansonsten man abstimmen könne.

Rat André Theisen findet es sei keine große Differenz. Er meine, letztes Jahr seien es 162.279 Euro gewesen und jetzt seien es 158.000 Euro. Er habe ausgerechnet, dass es nur eine halbe Stunde sei, die nicht investiert werde, mehr sei dem nicht.

Bürgermeister Henri Haine erwidert, man müsse schauen, wie die definitive Schulorganisation aussehe, wenn die vorliege.

Rätin Karin Seywert legt dar, sie schätze diesen Punkt der Schulorganisation der UGDA, aber ihr sei zu Ohren gekommen, es wäre auch eine Änderung in der Schulorganisation. Man würde 2 neue Professoren bekommen. Jetzt frage sie, ob der Punkt nicht auch auf der Tagesordnung stehen müsse.

Bürgermeister Henri Haine antwortet, der werde im Gemeinderat votiert. Sobald man dann die notwendigen Informationen habe, könne man das in den Gemeinderat geben. Man beschließe noch immer als Gemeinderat, was man auf die Tagesordnung nehme. Man könne nicht, wenn irgendjemand etwas sage, das auf die Tagesordnung nehmen. Da müsse man vorerst von der Direktion die Informationen bekommen. Er gehe halt mal davon aus, dass Herr Noesen mit ihnen in Kontakt sei, und dann komme das zu gegebener Zeit in den Gemeinderat. Das sei eigentlich eine Formsache. Das Ministerium benötige da immer 10 Monate, bis die Schulorganisation zurückkomme. Dann sei die Schule normalerweise schon vorüber.

Dann könne man das hier aber jetzt votieren.

*** Einstimmig genehmigt der Gemeinderat die Schulorganisation der UGDA-Musikschule.**

PUNKT 4 DER TAGESORDNUNG

Kommunale Finanzen

- 4.1. Genehmigung von Kostenvoranschlägen und Supplementarkrediten**
- 4.2. Genehmigung einer budgetären Erhöhung**
- 4.3. Genehmigung der Festsetzung einer Entschädigung**

Beschluss des Gemeinderates

4.1. Genehmigung von Kostenvoranschlägen und Supplementarkrediten

- Mit 8 Ja-Stimmen (LSAP+DP+KPL) bei 3 Enthaltungen (CSV) genehmigt der Gemeinderat den zusätzlichen Kredit für die Erneuerung der Umkleieräume und der Tribüne auf dem Fußballfeld. (Zusätzlicher Betrag: 600.000,00 Euro)
- Mit 8 Ja-Stimmen (LSAP+DP+KPL) bei 3 Enthaltungen (CSV) genehmigt der Gemeinderat den zusätzlichen Kredit für die Studienkosten und die Restaurierung des Hames Hauses und der Analyse der Bedürfnisse. (Zusätzlicher Betrag: 2.400.000,00 Euro)
- Mit 8 Ja-Stimmen (LSAP+DP+KPL) bei 3 Enthaltungen (CSV) genehmigt der Gemeinderat den zusätzlichen Kredit für die Studienkosten und die Entwicklung des Hauses Gonner. (Zusätzlicher Betrag: 420.000,00 Euro)

DISKUSSION

Bürgermeister Henri Haine legt dar, dass man dann zu einer Reihe Supplementarkrediten komme. Man habe hier eine Reihe Supplementarkredite oder Erhöhungen von Budgetartikeln, was in vielen Gemeinden oft gemacht werde aber hier in Rümelingen nicht so oft. Da sei die Lage mit der gesamten Evolution jetzt so, die man im Rahmen der Baustellen hatte; in diesem Falle habe man 3 Dossiers, die „Maison Hames“ also den Spektrum, die Tribüne des Fußballvereins und den „güte Gonner“, wo man einerseits Überschreitungen habe, aber andererseits hätten auch zusätzliche Arbeiten gemacht werden müssen, die im Laufe der Bauarbeiten festgestellt worden seien, die vielleicht besonders beim Spektrum und beim Gonner-Haus zu erwarten gewesen seien, weil dort wirklich ältere Gebäude seien, wo große Teile auch wirklich erhalten werden mussten. Er wolle nur daran erinnern, dass man das Votum des Hames-Hauses...

Er fragt, was man jetzt als Erstes habe: die Renovierung der Umkleieräume in der Tribüne, wo man einen zusätzlichen Betrag von 600.000 Euro im Vergleich zum Votum von 26. Februar 2020 habe. Damals hatte man Pläne und Kostenvoranschläge für 1,2 Mio. Euro. Verschiedene Submissionen waren da schon teurer, aber gemäß den Erklärungen des Architekten seien es hauptsächlich relativ große Beträge durch den Bauindex 2020. Er wolle nicht wieder alles wiederholen vom Covid und dem Krieg in der Ukraine. Das habe zu immensen Preissteigerungen geführt und im Besonderen auch im Vergleich zum Bauindex seit Anfang 2020, wo dann relativ große Beträge seien. Anfangs sei eigentlich auch vorgesehen gewesen, dass bei der Tribüne zuerst die eine Seite und dann die andere Seite gemacht wer-

den sollte. Das sei halt mal damals der Vorschlag gewesen und danach sei dann im Laufe der Arbeiten gesagt worden, es wäre aber besser, wenn man alles auf einmal machen würde. Da habe sich dann auf einmal das Problem gestellt, angesichts der Tatsache, dass der Betrieb mit Spielen der Meisterschaft aber weitergehe und wo Tournois seien, wo die Leute duschen gehen mussten und das dann nicht mehr konnten. Da habe man Container mieten müssen, und weil das dann auch über die gesamte Zeit der Situation der Baustelle war, die länger gedauert habe, als zu erwarten war, seien Mehrkosten wegen dieser Container auf die Gemeinde zugekommen. Insgesamt frage man also eine Erhöhung des Kredits von 600.000 Euro.

Dann habe man den Standort Hames, das von den Investitionen her, der größte Teil sei. Da hatte man das Votum am 26. März 2021, wo man 3,806 Mio. Euro für Pläne und Kostenvorschläge votiert habe. Auch da müsse man sagen, dass man eine zusätzliche Beschränkung hatte, weil man da doch für den Monat November für Esch22 fertig sein sollte, was dann auch mit sich gebracht habe, dass dort öfters später und übers Wochenende gearbeitet worden sei. Zusätzlich sei man dann doch auch mitten im Covid gewesen, was der Gemeinde auch nicht unbedingt geholfen habe. Das sei sicherlich für die Gemeinde ein sehr großes Problem gewesen. Auch der Bauindex habe hier einen Impact auf das Ganze. Hier müsste man dann nochmals einen zusätzlichen Kredit von 2,4 Mio. Euro votieren. Von den 2,4 Mio. Euro könne man sagen, dass der Bauindex davon rund ein Drittel ausmache, also rund 800.000 Euro. Aber man habe auch die Beschränkung von Esch22, und man dürfe nicht vergessen, dass man ein sehr komplexes Dossier hatte. Ob jetzt verschiedene Angelegenheiten im Vorfeld hätten gewusst sein müssen, das wolle er jetzt nicht hier beurteilen, denn er sei nicht der Experte. Aber, es sei dem so, dass es schon damit begonnen habe, dass man eine Änderung des PAG habe votieren müssen, um diesen Bereich aus der Grünzone zu bekommen. Man habe da eine REG-Zone. Hinter dem Elternhaus Hames sei noch ein alter Schuppen gewesen. Der sei abgerissen worden und da sei dann auch die ganze Situation der Fassade zum Vorschein gekommen. Das Grundstück, der Garten, dort seien Hecken und Bäume herausgenommen worden, um den neuen Bau dort erlauben zu können. Als die Arbeiten dort begonnen haben, sei dann festgestellt worden, dass noch ein alter Brunnen dort war. Es sei auch eine Lehmgrube dort gewesen. Dadurch hätten die Fundamente tiefer gemacht werden müssen, was zusätzliche Kosten mit sich gebracht habe. Hernach habe sich herausgestellt, dass bei der bestehenden Stützmauer größere Arbeiten gemacht werden mussten als die Experten das gedacht hatten, so dass dadurch auch Mehrkosten verursacht wurden. Dann sei auch relativ viel im Holz gebaut worden. Durch die ganze Lage der Preissteigerungen sei das dann auch teurer geworden, im Besonderen sei im Wintergarten viel aus Holz und es sei auch in der Struktur selbst viel mit Holz gemacht worden. Man habe hier nicht nur mit der ITM zu tun gehabt, sondern auch mit „Sites et Monuments“ und schlussendlich auch noch mit der „Sécurité dans la Fonction Publique“. Da hatte dann auch noch jeder seine Vorstellungen und Forderungen und bis man da auf einen gemeinsamen Nenner gekommen sei, habe

das dann auch immer für die Gemeinde oder die Baustelle bedeutet, dass mehr Arbeiten gemacht werden mussten, und im Besonderen auch mehr Notausgänge. Schlussendlich sei dann aber auch beschlossen worden, dass hinter dem Neubau die Umgebung auch jetzt schon so gemacht werde, dass draußen Events organisiert werden könnten, was bei schönem Wetter bis jetzt auch der Fall gewesen sei. Er meine, die Mitglieder des letzten Gemeinderates könnten sich daran erinnern, dass man gesagt habe, dass da noch verschiedene Etappen nachkommen würden. Dies hier habe man dann aber vorgezogen. Es sei doch gedacht worden, einen neuen Weg zu machen bis zum Museum. Die gesamte Verbindung habe man jetzt noch nicht realisiert. Man habe durch den schweren Zugang festgestellt, dass auch viel mehr mit der Hand gearbeitet werden müssen und nicht mit Maschinen wie das der Architekt am Anfang gemeint habe und vor allem auch weil mehr Metallarbeiten gemacht werden mussten, weil es auch außergewöhnliche Transporte gegeben habe für die Eröffnung im November 2022, weil auch verschiedene Provisorien und komplementäre Unterstrukturen verwirklicht werden mussten, als das in den initialen Plänen vorgesehen war. All das bringe das mit sich, danach sei dann auch festgestellt worden, jeder wisse, dass sehr viele Restaurierungsarbeiten notwendig waren. Das habe auch ein größeres Ausmaß angenommen, als es ursprünglich vorgesehen war. Es sei doch auch Laura Dumoulin gewesen, die all die Skulpturen herausgenommen habe und sie habe die während langer Zeit aufwendig restauriert. Als die gesamte Struktur fertig war, sei das dort geschlossen gewesen. Das Ganze habe jahrzehntelang in dem alten Gebäude mit der Werkstatt und dem alten Schuppen dahinter gestanden und dann sei das dann auf einmal moderner geworden. Da seien dann auch Probleme mit Feuchtigkeit aufgetreten, wo dann wieder nachgearbeitet werden musste, und dann sei dann hier und dort geschaut worden, damit diese Probleme gelöst werden konnten. Verschiedene Angelegenheiten, wie z. B. Steine, die so belassen werden sollten wie sie waren seien aus Sicherheitsgründen auf Anraten der „Sécurité à la Fonction Publique“ die Übergänge besser abgesichert worden. Weil das aber alte Strukturen seien, ergebe das natürlich relativ viele Mehrkosten. Dann komme noch hinzu, dass Angelegenheiten, die am Anfang nicht so gewusst waren, im Besonderen die Entscheidung die Skulptur, die in einer Mauer des Altersheimes war, zu erhalten, wo man bis jetzt aber keine Hilfe zugesagt bekommen habe, wo man aber auch noch nicht so richtig wisse, was schlussendlich jeder einzelne Teil in den 2,4 Mio. Euro da koste. Da seien auf einmal Schätzungen gemacht worden. Das sei eine Struktur, die praktisch die Mauer war. Das habe Tonnen gewogen. Es habe herabgenommen und geschnitten werden müssen. Die Arbeiten seien noch im Gange und es sei beschlossen worden, weil es ein Werk von Hames sei, dieses Werk direkt neben dem Spektrum zu machen und beim Kai dort zu präsentieren. Dafür müsse dann auch wieder ein Fundament und so weiter und so fort gemacht werden. Das sei nicht in dem ersten Kredit, den man hier votiert hatte, vorgesehen.

Das zu der Erklärung von den 2,4 Mio. Euro, das, was man zu geben müsse, relativ viel Geld sei.



© René Scho

Beim Gonner-Haus sei es ein wenig ähnlich. Da hatte man das Votum am 2. Oktober 2020 für einen Kredit von 875.000 Euro. Da benötige man einen Supplementarkredit von 420.000 Euro. Auch da sei dem so, dass im Laufe der Bauarbeiten Angelegenheiten hinzukamen, nicht nur durch den Bauindex, der einen großen Teil hiervon ausmache. Es sei doch auch beschlossen worden eine Fahrradwaschanlage hinzuzubauen. Das habe man dann jetzt in dem Supplementarkredit im Rahmen des Gonner-Hauses. Es sei keine Fahrradwaschanlage vorgesehen gewesen, die aber trotzdem jetzt gemacht worden sei. Es komme noch ein Fahrradunterstand hinzu. Da habe man dann auch immer Diskussionen mit dem Architekten wegen der Struktur Gonner-Haus. Die Hauptstruktur sei so erhalten worden mit dem Naturstein. Der Fahrradunterstand solle dann jetzt mit einer Holzstruktur entstehen, was dann auch rund 40.000 Euro mehr koste. Das erkläre nicht alles, aber wie gesagt, es sei auch der Bauindex, der mit über einem Drittel mehr zu Buche schlage als vorgesehen war. Man habe vor allem auch bei den Rohbauarbeiten zusätzliche Arbeiten gehabt. Ursprünglich sei nicht vorgesehen gewesen, die Bodenplatte zu ersetzen. Die habe aber schlussendlich ersetzt werden müssen. Jeder wisse, dass eine Unterstruktur eingebaut worden sei, die vollständig aus Holz war. Durch Covid und die Ukraine-Angelegenheit sei das Holz weitaus teurer geworden. Das habe mit 59.000 Euro ohne Mehrwertsteuer in den Kostenvoranschlägen figuriert und das seien jetzt 102.000 Euro durch die Steigerung der Preise und es sei auch mehr Putz auf die Fassade gekommen und auch im Innern. Es sollte eigentlich naturbelassen bleiben. Es habe sich dann aber herausgestellt, dass das zu mehr Problemen führen würde als das vorerst gedacht war, so dass das dann auch zu Zusatzkosten geführt habe.

Auch bei der Umgebung. Jeder wisse, dass man auch die Umgebung votiert hatte, im Besonderen die Treppe, die von dort in die Escher Straße führe. Da hatte man bereits bei der Submission 100.000 Euro mehr als vorher im Kostenvoranschlag vorgesehen war. Das erste Problem, das sich schon sofort gestellt habe, sei, dass die ANF (Administration de la nature et de la forêt) verlangt habe, dass man weiter entfernt von der Hecke bleiben müsse. Deshalb habe das dann auch wieder versetzt werden müssen. Das seien auch schon wieder Supplementarkosten gewesen. Ehrlich gesagt, als die CFL mit ihren Arbeiten

an den Schienen fertig war, sei die Hecke auch schon halb kaputt gewesen. Deshalb könne man sich schon fragen, weshalb die einen so und die anderen so behandelt werden. Es kämen auch noch ein paar andere Beträge hinzu, die der Architekt jetzt nicht in den Kostenvoranschlägen eingesetzt hatte. Nun gut, das habe man auch nicht unbedingt wissen können. Es sei doch ursprünglich ein Wettbewerb von der OAI (Ordre des Architectes et des Ingénieurs-Conseils) gemacht worden, und die OAI habe im Nachhinein die Vereine gefragt, um diese Kosten zu übernehmen. Da seien bei jedem „gîte“ 3 Architektenbüros gewesen, die mitgemacht haben. Da habe selbstverständlich nur einer gewonnen, aber da habe jeder, der nicht gewonnen hatte, noch 3.500 Euro bekommen. Auch die OAI habe etwas Geld bekommen für das, was sie gemacht habe. Dann habe man noch ein paar Kommunikationen gemacht. Man hatte die Einweihung, usw., aber das seien jetzt keine Riesenbeträge.

Er wolle aber trotzdem sagen, dass man bei den 3 Angelegenheiten auch eine Reihe Subsidien erhalte. Bei der Tribüne müsse man auch noch einmal mit dem Sportministerium darüber reden, um da auch noch eventuelle Supplementarsubsidien zu erhalten.

Beim Spektrum sei dem so, dass da ein paar Ministerien impliziert seien. Man habe eine Konvention mit dem Kulturministerium, dass man damals rund 1 Mio. Subsid zugesprochen bekommen habe. Da frage man auch noch einmal eine kleine „rallonge“, aber, ob man die bekomme, das könne er dem Gemeinderat jetzt nicht sagen. Vom Tourismusministerium sollte man auch etwas über 200.000 Euro bekommen für die Kammern, die im Hames-Haus installiert worden seien. Dann habe man auch noch von „Site et Monuments“ ein paar Tausend Euro erhalten für all die Analysen und Studien, die gemacht werden mussten.

Beim Gonner-Haus habe man vom Tourismusministerium ein Subsid in Höhe von 420.000 Euro versprochen bekommen. Ursprünglich seien 360.000 Euro vorgesehen gewesen, aber weil es ein wenig teurer werde, habe man ein wenig Geld mehr bekommen.

Für die Umgebung bei der Treppe habe er dem Gemeinderat doch auch gesagt, und das habe man auch so gesehen, dass

auch die CFL sich mit daran beteilige, weil sie dort die Fußübergänge schließen würde. Da sei doch derjenige im oberen Langengrund geschlossen worden und deshalb beteilige CFL sich bei der Treppe. Da müsse man mit ihnen schauen, wenn die Konten jetzt gemacht seien, ob sie auch bereit seien, ihre Beteiligung anzuheben. Die liege jetzt bei 176.000 Euro, so dass man aber rund 600.000 Euro Subsid, vielleicht auch ein wenig mehr, beim Gonner-Haus bekomme.

Das gesagt, höre man von vielen Gemeinden, dass diese Überschreitungen votiert werden. Man werde das auch bei den anderen Dossiers feststellen. Die seien aber noch nicht so weit fortgeschritten. Da warte man noch mit den Architekten und Studienbüros ab, um zuzusehen, wie es dort weitergehe bei den Sozialwohnungen und der „Maison relais“. Aber auch dort wisse man jetzt schon, dass der Bauindex hinzukomme. Die einzelnen Details, wie man sie hier bei diesen Dossiers kenne, seien da selbstverständlich noch nicht so bekannt, weil man da noch voll und ganz in den Bauarbeiten sei, aber man werde dort demnächst unter Garantie Supplementarkredite votieren müssen.

Das sei das zu den außergewöhnlichen Ausgaben. Er fragt, ob es dazu Anmerkungen oder Fragen gebe.

Rat André Theisen bemerkt, dies hier sei 3 Überschreitungen, die nicht unerheblich seien. Die seien in einer bestimmten Höhe und er stelle sich manchmal Fragen, weshalb ein Kostenvorschlag gemacht werde. Er meine, wenn ein Kostenvorschlag gemacht werde und Herr Bürgermeister habe jetzt die Erhöhung erwähnt, die jeden betreffe, sogar in einem normalen Haushalt. Was die Steigerungen betreffe, sage er sich ganz ehrlich, dass er nicht wisse, wie die Kostenvorschläge ausgesehen haben. Er könne sich nicht mehr erinnern, aber auf alle Fälle...

Beim Hames-Haus habe er damals gesagt, als man es gekauft habe und als man angefangen habe es zu restaurieren und in Stand zu setzen, dass das ein Fass ohne Boden werde, und es sei auch jetzt ein Fass ohne Boden. Bürgermeister Haine sei so gut geraten im tageblatt, und da habe er ein Interview gegeben und da schreibe er, *„man werde am Haus die notwendigen Schutzvorkehrungen ergreifen über die Fortführung des Projekts Spektrum“*.

Bürgermeister Henri Haine flücht ein, das habe er nicht geschrieben. Das habe der Journalist geschrieben. Das müsse er nicht unbedingt so gesagt haben, aber der Journalist habe das so gedeutet.

Rat André Theisen erwidert, das stehe so im tageblatt, er könne nichts anderes sagen.

Bürgermeister Henri Haine fügt dem hinzu, das sei für Wahrheit und Recht.

Rat André Theisen antwortet, das stimme nicht, das sei die andere Zeitung, da habe er nichts gelesen. Aber hier habe er es gelesen. *„Also, wir müssen noch klar nach den Finanzen*

schauen“. Und wenn er dann die 2,4 Mio. Euro sehe, sei das eine Überschreitung gegenüber dem Budget 2023. Da waren 750.000 Euro eingetragen. Das sei im Grunde genommen über 300%. Er meine, das sei etwas, Bürgermeister habe das jetzt ganz nett und fein hier präsentiert, aber er meine Steuergelder seien hier im Spiel. Bürgermeister Haine rede auch da von Subsidien. Es tue ihm leid, aber das seien auch Steuergelder. Er meine, Bürgermeister Haine wisse doch ganz genau, dass auch die Verschuldung, die hier in Rümelingen nicht hoch sei, dass die auch in den Topf der Gesamtschuld beim Staat hineinkomme. Das komme doch auch da hinein. Wenn man dann so weiterfahre,...

Dass die Umkleideräume in Stand gesetzt werden müssen, das wisse er. Das sei ganz katastrophal gewesen zu der Zeit, wo er Präsident des Supporterclubs war. Da habe er das selbst erlebt. Also, das war unannehmbar, aber, dass das jetzt von 50.000 Euro im Budget... ein Budget sei doch aber eine Richtlinie, und dass der heute auf 600.00 Euro sei, da habe er ein kleines Problem, ein großes Problem. Wenn man in einem Haushalt so verfare, denn jeder wisse doch auch, dass die Zinsen gestiegen seien, der Bauindex,... aber er meine, das sei auch in einem Haushalt. Man würde doch alle in die „faillite“ geraten. Hier könne er nur sagen, der frühere langjährige Deputierte Jem-pi Glesener pflegte zu sagen, eine Gemeinde sei noch nie auf dem kleinen „Knuedler“ versteigert worden. Aber er meine, hier könne man das sagen, denn wenn der kleine „Knuedler“ noch bestehen würde, meine er, dass man dort versteigert würde. Das hier könne es nicht sein. Es tue ihm leid. Entweder sei der Kostenvorschlag nicht richtig aufgestellt gewesen oder der Schöffenrat müsse mal den Weg beschreiten, dass, wenn man so etwas mit diesem Ausmaß habe, dass er ein paar Kostenvorschläge ausarbeiten lasse von verschiedenen Studienbüros und nicht nur von einem. Er wisse nicht, dies hier könne er nicht akzeptieren. Es tue ihm leid.

Bürgermeister Henri Haine weist Rat Theisen mit seinen paar Kostenvorschlägen zurecht. Man sei hier in einer öffentlichen Submission gewesen, beim Hames-Haus so gut wie beim Gonner-Haus und wie auch bei den Tribünen. Da seien Submissionen gemacht worden und man habe sich selbstverständlich daran gehalten. Man habe auch da normalerweise die billigste Variante genommen, außer, was ja auch mal vorkomme, wenn das Studienbüro meine, die andere wäre aus dem und dem Grund aber besser, und man müsste eher die nehmen. Das sei eine öffentliche Prozedur, das sei eine, die eingehalten wurde und er, Rat Theisen, könne sich gerne bei seinen CSV-Kollegen, die Bürgermeister und in einem Schöffenrat seien, informieren, wie die Lage bei ihnen sei. Da sei es ähnlich. Man brauche nur die anderen Gemeinderäte zu schauen. Da sei auch jeder dabei, seinem Gemeinderat Supplementarkredite zu fragen. Er hätte auch lieber es wäre anders. Es seien doch nicht nur die Überschreitungen. Man müsse auch immer sehen, dass Angelegenheiten hinzugekommen seien, die vielleicht nicht im Kostenvorschlag waren. Man hätte auch beim Hames-Haus sagen können, man erhalte die Struktur vom Altersheim nicht. Es sei einem egal. Dann hätte man dem Schöffenrat den Vor-

wurf gemacht, weshalb man die wertvolle Skulptur nicht erhalte. Es sei schon immer die Diskussion mit der Schule gewesen und als man da die Mauer mit dem Mosaik vom Hames, die in der Spielschule war, erhalten habe, hätte man auch besser gehabt, man hätte alles abgerissen, denn das habe die Gemeinde auch viel Geld gekostet. Aber, es sei eben die Entscheidung getroffen worden, weil das ein Werk von Albert Hames war und weil man eben dort den Spektrum habe, koste das alles viel Geld, das selbstverständlich nicht in diesen Kostenvorschlägen enthalten war. Kein Gemeinderat und auch nicht dieser Gemeinderat und auch nicht der Schöfferrat könne etwas dafür, wenn der Bauindex in den letzten zwei, drei Jahren so explodiert sei. Man sei hier nicht in einem Privathaushalt. Man sei hier in einer Gemeinde mit öffentlichen Prozeduren und man habe eben auch das alles mit zusätzlichen Kosten zu tragen. Man könne jetzt so viel verhandeln, wie man wolle. Den Bauindex sei man geschuldet und er mache, meine er, rund 33 bis 35% Mehrkosten aus, wenn man das von 2020 an betrachte. Man hätte auch sagen können, dass man dann nichts mehr baue. Man sei aber mitten im Bauvorhaben gewesen. Man habe hier Entscheidungen getroffen, man war mitten im Bauvorhaben und da habe man nichts mehr stoppen können. Man könne jetzt auch sagen, dass man das noch abschließe, was man fertig machen müsse. Er könne Rat Theisen garantieren, dass der dann auch nicht froh sei, wenn man hernach mit der „Maison relais“ komme, denn da habe man genauso einen Bauindex, der zu den 8,5 Mio. Euro hinzukomme. Da mache das noch ein wenig mehr aus. Man könne aber auch sagen, dass man außer das gar nichts mehr mache. Man bekomme aber Rundschreiben von jeder Regierung. Die nächste Regierung mache das todsicher auch, dass man weiter investieren solle. Sie sagten jetzt schon bei den Verhandlungen, dass der öffentliche Sektor weiter investieren müsse, um die Wirtschaft am Leben zu halten, um unseren Bausektor zu stützen, und so weiter. Das sei in Ordnung, aber man müsse auch immer wissen, dass da auch immer wieder Mehrkosten auf die Gemeinde zukommen. Er meine sagen zu können, dass man in den letzten Jahren so gewirtschaftet habe, dass man, wie Rat Theisen doch selbst sage, die Gemeindefinanz abgebaut habe. Selbstverständlich werde man auch wie die anderen Gemeinden mehr Schulden machen müssen. Er habe gesehen, dass im letzten Gemeinderat eine Anleihe von 20 Mio. Euro votiert worden sei, weil eben auch da Überschreitungen bei Projekten seien. Rat Theisen solle seinen Kollegen aus Esch fragen, um wie viel seine Sporthalle teurer geworden sei im Vergleich zu dem, was berechnet worden sei. Da werde er staunen. Man sei hier auch nicht froh, wenn man zusätzliche Kredite votieren müsse. Aber, man sei in einer Lage, und dann sage er es trotzdem noch einmal, dass man eine Covid-Phase mit Lockdowns hatte, man hatte Preisverteuerungen, man hatte durch den Ukraine-Krieg immense Steigerungen bei den Energiepreisen und Preisen von Materialien, die nicht herbeigekommen seien, und dann sei noch die Situation, dass auch vom Sektor profitiert werde. Das müsse man ganz klar sagen, dass noch kaum ein Submittent mitmache. Wenn z. B. beim Sanitär, bei der Heizung nur einer mitmache, fragt er, ob man dann sagen solle, dass man keine Heizung einbaue. Das sei eben die Lage, wie sie sei. Selbstverständlich seien die Kostenvorschläge nie so gewesen, wie das Endre-

sultat sei, aber wer hätte das vorausgesehen, was da alles noch auf die Gemeinde zukommen würde. Selbstverständlich sei jeder in seiner Verantwortung, auch die Architekten und Studienbüros. Wenn er jetzt ein schwieriges Dossier nehme, wie das Hames-Haus, da rede Rat Theisen von einem Fass ohne Boden. Er könnte das auch so nennen, wenn er wollte, aber er meine, man habe hier eine Struktur, wo man beschlossen habe, dass man sie behalten wolle, weil sie zu der lokalen Geschichte von Rümelingen gehöre, wo auch damals jeder Mensch, der etwas mit Kultur zu tun hatte, gesagt habe, man hätte eine Chance, dass man noch eine solche Werkstatt habe. Man hätte auch beschließen können alles verfallen zu lassen oder es solle irgendein Privatmann es kaufen, dass es der Gemeinde völlig egal sei. Das habe man aber nicht gewollt. Er meine, jetzt habe man da eine Struktur, die auch für die Gemeinde ziemlich wertvoll sei. Dass das jetzt durch die Stützmauer und durch das hier und da teurer geworden sei. Vielleicht hätte der Architekt direkt sehen können, dass da viel mehr gestützt und Stützmauern gebaut werden müssen. Vielleicht hätte er oder der Unternehmer auch sehen müssen, dass ein tieferes Fundament in dem Garten gemacht werden müsste. Das seien selbstverständlich Mehrkosten, die nicht nur allein zu den Überschreitungen geführt haben, sondern auch zusätzliche Angelegenheiten, die im Laufe der Arbeiten beschlossen worden seien, wie z. B. das Erhalten der Struktur vom Altersheim und auch in der Szenographie. Er gebe ihm nur ein kleines Beispiel: Wenn man im altem Elternhaus sei, sei doch das Geländer. Das sei von Hames selbst gemacht worden. Da seien auch solche Skulpturen. Da sei dann auf einmal gesagt worden, ob das nicht schön wäre, wenn das abends beleuchtet wäre. Da sei mitten im Treppenhaus, wo es heruntergehe, so eine Spezialbeleuchtung mit Schienen gemacht worden. Das seien keine 100.000 Euro gewesen, aber das seien nun einmal 15.000 Euro mehr gewesen. Wenn man das 10 Mal habe, sei man auch bei 150.000 Euro. Man hätte auch sagen können, das sei ganz egal, man lasse das sein. Es sei aber jetzt so gemacht worden.

Das seien dann auch immer solche Diskussionen, die zwischen dem „maître d'oeuvre“ (Bauleiter) und zuständigen Leuten, auch jenen die für die Innenarchitektur zuständig seien geführt werden. Dann das Holz, davon sei gar nicht zu reden. Das sei alles teurer geworden. Das sei das, was er dazu zu sagen habe.

Rat André Theisen erwidert, er sage ihm noch, er, Bürgermeister Haine, habe ihm gesagt, er solle in Esch wegen der Sporthalle, usw. nachfragen.

Bürgermeister Henri Haine weist ihn darauf hin, dass Rümelingen nicht die einzige Gemeinde sei, die in diesem Fall sei, dass Mehrkosten in bestehenden Baustellen auf sie zukommen, durch den Bauindex, man habe die Preissteigerungen, durch dies und das.

Rat André Theisen erinnert daran, dass, wenn man bei Altbürgermeister Hoffmann gesagt habe, man gehe hier oder dort hin und man informiere sich, dann habe er immer geantwortet, man sei hier in Rümelingen und er sei ganz energisch gewor-



© René Scho

den, wenn er das gesagt habe. Er wolle ihm das nur sagen, was das Fragen bei anderen anbelange. Was jetzt die Skulptur beim Altersheim anbelange, müsse er ihm sagen, dass das ein Patrimonium sei.

Bürgermeister Henri Haine antwortet, nun gut, dieses Patrimonium koste aber etwas.

Rat André Theisen erwidert, er wisse das, dass das etwas koste.

Bürgermeister Henri Haine sagt ihm, das sei das Gleiche beim Hames-Haus.

Rat André Theisen erwidert, dass das aber keine 2,4 Mio. Euro seien.

Bürgermeister Henri Haine stellt klar, die Kosten seien darin mitenthaltend.

Rat André Theisen antwortet, es sei ein ganzes Package. Sie seien mit darin, aber er meine, da seien so viele Angelegenheiten, und da habe er ein Problem, dass die nicht im Kostenvoranschlag enthalten seien. Er rede hier nicht so, denn normalerweise sei es so gewesen, dass ein Kostenvoranschlag um 10% überschritten werden konnte.

Bürgermeister Henri Haine weist ihn darauf hin, dass man nicht mehr in einer normalen Situation sei.

Rat André Theisen erwidert, dass er deshalb nicht von den 10% rede.

Bürgermeister Henri Haine wiederholt, dass bereits ein Drittel der Überschreitungen durch den Bauindex verursacht werden. Es sei eben nicht mehr normal. Er gebe das doch auch zu, dass ... Rat Theisen meine doch wohl nicht, dass der Schöffenrat hier Freudensprünge machen würde, wenn man das hier sehe.

Rat André Theisen meint, das hier sei trotzdem außergewöhnlich und diese Subsidien da, das wühle ihm im Innern. Das seien doch aber auch Steuergelder, gleich welche es seien.

Bürgermeister Henri Haine fragt ihn, ob er dann lieber hätte, dass man keine Subsidien bekäme.

Rat André Theisen verneint das und fragt, ob er das jetzt hier gesagt habe.

Bürgermeister Henri Haine macht ihn darauf aufmerksam, dass er jetzt schon zwei Mal davon geredet habe, dass es Steuergelder seien.

Rat André Theisen wiederholt, dass es Steuergelder seien. Nun gut, so Rat Theisen, er meine seine Partei sei sicherlich nicht froh über diese Überschreitungen.

Bürgermeister Henri Haine erwidert ihm, seine Partei sei auch nicht froh darüber.

Rat André Theisen meint, es sei ganz klar, aber da hätten viele Angelegenheiten in einen Kostenvoranschlag gesetzt werden können, der nicht gemacht wurde. Das sei das, was man sich alle sage. Der Betrag, der jetzt herauskomme, ... Bürgermeister Haine habe doch selbst im tageblatt gesagt, er habe zwar gesagt, er hätte es nicht gesagt, aber er meine, er habe es nicht so gesagt, „dann können wir nicht 2024 loslegen. Wir müssen nur klar nach den Finanzen schauen“, was doch normal sei. Er meine, das sei auch in einem Haushalt so.

Bürgermeister Henri Haine erklärt, er habe die Frage gestellt bekommen, ob denn jetzt das Elternhaus auch gemacht werden würde. Da habe er gesagt, dass man erst einmal eine Pause einlegen müsse.

Rat André Theisen meint, so stehe es nicht da. Die Frage sei nicht so.

Bürgermeister Henri Haine erwidert, das sei aber die Frage gewesen, ob man jetzt auch das Elternhaus mache.

Rat André Theisen antwortet, dann habe der Journalist das falsch behandelt.

Bürgermeister Henri Haine verneint das. Das sei so zu verstehen gewesen. Es sei für das Elternhaus gewesen. Das habe doch mit dem Hames-Haus zu tun.

Rat André Theisen bejaht das und zitiert „sie haben die angespannte finanzielle Situation angesprochen, wie sie das mit der Umsetzung von Projekten, wie die zweite Phase der Erneuerung des Albert Hames-Hauses...“

Bürgermeister Henri Haine stimmt dem zu, das sei das Elternhaus. Er fragt, was denn sonst noch kommen solle.

Rat André Theisen meint, wer wisse das. Er habe ihm doch gesagt, es sei ein Fass ohne Boden, und er bleibe auch dabei. Das bewiese sich jetzt wieder.

Bürgermeister Henri Haine betont, wie gesagt, die Gemeinde könnte auch beschließen, gar keine Investitionen mehr zu machen.

Rat André Theisen erwidert, das stehe nicht zur Debatte.

Bürgermeister Henri Haine weist ihn darauf hin, dass das zur Debatte stehe. Das stehe schon eine ganze Weile zur Debatte, als der Bausektor mit dem Jammern begonnen habe, niemand mehr würde ihre Häuser kaufen oder bauen, weil die Preise zu teuer seien, nicht nur, weil sie zu teuer seien für den Kunden, sondern auch weil die Materialien teurer seien, weil die Zinsen gestiegen seien. Wie gesagt, Rat Theisen könne sagen, was er wolle, aber schon allein der Bauindex mache 33 bis 35% aus im Jahre 2023. Dafür könne der Schöffenrat aber nicht.

Rat André Theisen erwidert, und danach jammere man, wenn man eine Anleihe mache wegen der Zinsen, denn die seien auch nicht gerade nichts.

Bürgermeister Henri Haine antwortet, dann seien die Banken froh. Er möchte wissen, ob sonst jemand noch eine Frage oder eine Anmerkung habe, oder ob jemand sich hierüber freue. Dann könne man aber abstimmen.

**** Mit 8 Ja-Stimmen (LSAP+DP+KPL) bei 3 Enthaltungen (CSV) genehmigt der Gemeinderat den zusätzlichen Kredit für die Erneuerung der Umkleideräume und der Tribüne auf dem Fußballfeld. (Zusätzlicher Betrag: 600.000,00 Euro)**

**** Mit 8 Ja-Stimmen (LSAP+DP+KPL) bei 3 Enthaltungen (CSV) genehmigt der Gemeinderat den zusätzlichen Kredit für die Studienkosten und die Restaurierung des Hames Hauses und der Analyse**

der Bedürfnisse. (Zusätzlicher Betrag: 2.400.000,00 Euro)

**** Mit 8 Ja-Stimmen (LSAP+DP+KPL) bei 3 Enthaltungen (CSV) genehmigt der Gemeinderat den zusätzlichen Kredit für die Studienkosten und die Entwicklung des Hauses Gonner. (Zusätzlicher Betrag: 420.000,00 Euro).**

4.2. Genehmigung einer budgetären Erhöhung

Beschluss des Gemeinderates
Einstimmig genehmigt der Gemeinderat die Erhöhung des Kredites für das Funktionieren des Ruf-Busses auf 155.000 Euro. (Zusätzlicher Betrag: 55.000,00 Euro)

DISKUSSION

Bürgermeister Henri Haine legt dar, hier handele es sich um die Erhöhung eines Artikels im ordentlichen Budget für den Flexi-Bus. Es würden 100.000 Euro dafür im Budget stehen und es seien auch letztes Jahr 100.000 Euro im Budget gewesen. Man müsse aber da zusätzlichen Kredit vorsehen. Es sei dem einfach so, dass man im Moment etwas über 10.000 Euro pro Monat bezahle. Das werde dann schon über 120.000 Euro im Jahr. Danach habe man dann auch noch gesagt bekommen, dass 3 Rechnungen vom letzten Jahr schon auf das Budget von diesem Jahr genommen worden seien und dann reichten 100.000 Euro nicht. Das habe der Schöffenrat aber erst im Nachhinein erklärt bekommen, denn die Rechnungen waren anscheinend letztes Jahr auf einen anderen Artikel gebucht worden, weil auch damals nicht genügend Geld vorhanden war. Deshalb votiere man jetzt eine Erhöhung von 55.000 Euro. Insgesamt wolle er zu den zusätzlichen Krediten nur sagen, dass man das machen könne, weil der Übertrag von 2022 größer sei als das, was im Budget 2023 vorgesehen sei und auch weil die Dotation des Staates wahrscheinlich höher sein werde. Deshalb rechtfertige man das damit. Er möchte wissen, ob noch jemand Fragen habe.

Rat André Theisen tut dar, wenn er das jetzt da sehe, dann habe er 155.000 Euro. Wenn er das auf 12 Monate aufteile, dann sei er bei 12.500 Euro für die Kosten.

Bürgermeister Henri Haine erinnert daran, dass man bei etwas über 10.000 Euro pro Monat sei, mal 12 werde das wohl 124.000 Euro im Jahr kosten. Und er habe jetzt gesagt, dass 3 Rechnungen vom Jahr vorher kämen noch hinzu.

Rat André Theisen möchte nur fragen, ob man immer nur bei einem Unternehmen nach den Preisen frage. Er gebe jetzt ein Beispiel. Er lässt sich von Bürgermeister Haine bestätigen, dass das doch alles mit der TVA zusammenhänge. Da seien dann die 3% TVA mitberechnet. Wenn er z. B. Kayl/Tetingen nehme, sei die Strecke weitaus größer. Das sei doch größer als hier in Rümelingen, wo man nur bis zum Cactus fahre.

Bürgermeister Henri Haine weist Rat Theisen darauf hin, dass man bereits seit 3 Jahren im gesamten Kayltal fahre.

Rat André Theisen erklärt, dass das Unternehmen, das dort fahre, auf 9.000 Euro in der Kayl/Tetinger Gemeinde komme. Da wäre es vielleicht ratsam, dass man sich vielleicht einmal überlegen würde, dass man da eventuell ein wenig Geld sparen könne. Man solle sich das im Schöffenrat einmal überlegen.

Bürgermeister Henri Haine antwortet, wenn das die gleichen Bedingungen seien. Im Moment habe man eine Konvention mit Sales-Lentz, was auch immer sehr gut funktioniere mit der gesamten Zentrale. Das habe damals begonnen als noch der Verkehrsverbund mit dem ganzen Flexibus gestartet wurde, die auch die Telefonzentrale hatte, die am besten funktioniert habe. Deshalb habe man die da genommen und seither arbeite man hier mit der Firma Sales-Lentz zusammen.

Rat André Theisen findet man solle es sich überlegen, denn es sei immer eine Überlegung wert, wenn man das gleiche bekommen könne, das im gleichen System funktioniere. Dann solle man es sich trotzdem überlegen.

Bürgermeister Henri Haine antwortet, er wisse jetzt nicht, ob die nach Rümelingen fahren, wie der hiesige Dienst das im gesamten Kayltal mache. Das könne er jetzt nicht sagen.

Rätin Monique Schelinsky bestätigt, dass der auch hier fahre, denn sie habe ihn noch gestern hier gesehen.

Rat André Theisen meint, davon abgesehen, sollte der Schöffenrat sich darüber Gedanken machen. Dies hier müsse man jetzt votieren, aus der ganz einfachen Ursache, dass man nicht einen Teil wie den Hierzesprong und den Kirchberg wegnehmen könne. Das andere könne man sich aber überlegen, ob man nicht könnte... Das sei das, was er zu der Erhöhung habe sagen wollen. Das seien immer.. von 100.000 auf 155.000 Euro, das sei eine riesige Erhöhung. Da könne er nicht mehr vom Bauindex reden.

Bürgermeister Henri Haine erwidert, er habe doch gesagt, weshalb dem so sei. Er habe es zwei Mal gesagt, er fragt, ob er es noch einmal sagen solle.

Rat André Theisen verneint das, er brauche das nicht noch einmal zu sagen.

Bürgermeister Henri Haine fragt, ob man das so votieren könne.

**** Einstimmig genehmigt der Gemeinderat die Erhöhung des Kredites für das Funktionieren des Ruf-Busses auf 155.000 Euro. (Zusätzlicher Betrag: 55.000,00 Euro)**

4.3. Genehmigung der Festsetzung einer Entschädigung

Beschluss des Gemeinderates
Einstimmig genehmigt der Gemeinderat nachfolgende Vorschläge:

Verteilung von Faltblättern (Flyer)

Alter Betrag: 130,00 €

Neuer Betrag: 190,00 €

Verteilung von Broschüren

Alter Betrag: 250,00 €

Neuer Betrag: 300,00 €

Verteilung von Plakaten

Der Betrag für die Verteilung von Plakaten bleibt bei 50,00 €.

DISKUSSION

Bürgermeister Henri Haine legt dar, man habe hier einen kleinen Punkt. Man sei von den Leuten gefragt worden, die die Flyer, Faltblätter, Broschüren und Plakate in ganz Rümelingen verteilen, ob sie nicht etwas mehr bekommen könnten. Man müsse sagen, dass sie das gut machten und bis jetzt haben sie für das Austeilen eines Faltblattes oder Flyers in ganz Rümelingen 130,00 Euro bekommen. Wenn sie zu 2 oder 3 seien, müssten sie sich das teilen. Der neue Betrag wäre jetzt 190 Euro. Man habe ungefähr 2.000 bis 2.200 Briefkästen.

Für Broschüren, die etwas dicker und schwerer seien, sei der alte Betrag 250 Euro gewesen. Da schlage man jetzt vor, 300 Euro zu geben. Was die Plakate anbelange, die nur in Cafés verteilt werden, sei der Betrag bei 50 Euro gewesen und den wolle man unverändert lassen. Er denke, dass man das so annehmen könne.

*** Einstimmig genehmigt der Gemeinderat diese Vorschläge.**

Rat André Theisen flicht ein, dass man dazu sagen müsse, dass es keine einfache Arbeit sei, besonders wenn das Wetter demnach sei.

Bürgermeister Henri Haine erwidert, wenn man das selbst für seine Partei mache, stelle man fest, dass das bei verschiedenen Mini-Briefkästen nicht einfach sei, wenn man Broschüren hineinstecken müsse.

Rat André Theisen findet, das hier sei schon berechtigt.

Bürgermeister Henri Haine antwortet lachend, dass man einmal ein Subsid für größere Briefkästen einführe.

PUNKT 5 DER TAGESORDUNG

Kontrakte und Kostenvoranschläge

5.1. Genehmigung eines Kontraktes für die Lieferung von elektrischem Strom

5.2. Genehmigung von Kostenvoranschlägen betreffend die Erneuerung der Wasserleitungen



© René Scho

Beschluss des Gemeinderates

5.1. Genehmigung eines Kontraktes für die Lieferung von elektrischem Strom

Einstimmig genehmigt der Gemeinderat den Kontrakt für die Lieferung des elektrischen Stromes mit „Südenergie“.

DISKUSSION

Bürgermeister Henri Haine weist darauf hin, dass man dann einen wichtigen und schönen Punkt habe. Man habe hier einen Vertrag für die Lieferung von Strom mit der Südenergie S.A. und der Stadt Luxemburg. Jeder wisse, dass man seit jeher Aktionär in der Südenergie sei. Man könne sich die Frage stellen, weshalb man es nicht eher gemacht habe. Man habe vor einiger Zeit ein Gespräch mit dem Direktor, Herrn Alain Fürpass, und da sei man darauf gekommen. An sich sei das eine gute Idee, schon allein, weil man doch auch Aktionär da sei. Es habe alles seine Vorteile. Man kenne diese Leute. Man bekomme auch Dividenden, wenn es gut da gehe. Im Augenblick sei der Preis etwas billiger als es vorher bei der Enovos war. Das mache zwar nicht viel aus. Man habe hier einen Verbrauch – man rede hier von unseren Gebäuden und der öffentlichen Beleuchtung – von rund 1.220 bis 1.300 Megawatt die Stunde pro Jahr. Das seien 1,2 Mio. bis 1,3 Mio. Kilowatt Strom pro Jahr. Da werde man dann im Moment rund 6.000 Euro einsparen. Man wisse doch, dass die Strompreise variierten. Sie kauften auch auf dem Markt wie die anderen Firmen auch, davon abgesehen. Es habe aber seine Vorteile, weil man doch selbst dort Aktionär sei. Man arbeite auch mit Südenergie in verschiedenen Dossiers zusammen, im Besonderen was früher Sudgaz mit unserem Gasnetz betreffe. Das sei auch Südenergie. Viele von unseren Photovoltaikanlagen würden mit Südenergie gemacht. Er meine, es sei bis jetzt noch immer ein Partner gewesen, mit dem man gut gearbeitet habe. Deshalb schlage man vor, dass man in Zukunft ab dem 1. Januar 2024 den Strom bei der Südenergie beziehe. Der Markt sei liberalisiert. Man könne immer wieder zu jedem Zeitpunkt beschließen, es anders zu machen, aber er meine, man solle doch auch eine gewisse Kundenbindung bekommen. Deshalb sage man jetzt nicht, dass man in 6 Monaten wieder ändere,

aber deshalb schlage man hier vor, den Lieferanten einmal zu ändern.

Rat André Theisen meint, das sei eine gute Angelegenheit, denn so wie er im Dokument gelesen habe, sei es grüner Strom. Das sei für ihn im Grunde genommen sehr wichtig, um dieses Projekt zu votieren. Wie Bürgermeister jetzt gesagt habe, habe der Name dieser Unternehmen schon öfters gewechselt. Auf jeden Fall sei seine Partei damit völlig einverstanden, weil es grüner Strom sei.

Bürgermeister Henri Haine ergänzt, vor allem aber auch, weil man doch Aktionär dort sei.

Rat André Theisen erwidert, das komme noch hinzu. Wenn es nicht funktioniere, bekomme man auch nicht viel ausbezahlt.

Bürgermeister Henri Haine bemerkt, dass es deshalb gut sei, wenn sie mehr Kunden bekommen. Es seien mittlerweile 10 Gemeinden, die bei Südenergie ihren Strom beziehen. Die müssten ihre Aktivitäten doch diversifizieren. Das sei doch sehr wichtig, denn auf Gas allein bauen, sei keine Zukunft mehr und deshalb unterstütze man das doch auch durch unsere Beteiligung, durch den Ankauf von Strom, den erneuerbaren Energien, dem grünen Strom, Windkraftanlagen der Südenergie, wo man sowieso auch direkt beteiligt sei. Somit schein jeder damit einverstanden zu sein, so dass man das abstimmen könne.

**** Einstimmig genehmigt der Gemeinderat den Kontrakt für die Lieferung des elektrischen Stromes mit „Südenergie“**

5.2. Genehmigung von Kostenvoranschlägen betreffend die Erneuerung der Wasserleitungen

Beschluss des Gemeinderates
Einstimmig genehmigt der Gemeinderat die Kostenvoranschläge betreffend die Erneuerung der Wasserleitungen auf Hierzesprong. (Vorfinanzierung durch „Südenergie“)

DISKUSSION

Bürgermeister Henri Haine weist darauf hin, dass man das jetzt nicht unbedingt votieren müsse, aber er schlage es trotzdem vor. Es sei dem so, dass man gefragt habe, dass sie eine Vorfinanzierung machen sollten. Man sei doch dabei auf Hierzesprong,... das heiße Südenergie habe Arbeiten auf Hierzesprong und die Gemeinde beteilige sich mit ihren Verteilungsnetzen daran. Im Grunde genommen sei es die Baustelle von Südenergie, und wie es in der Vergangenheit oft der Fall war, habe Südenergie sich erkundigt, ob man dabei mitmachen wolle. Man beteilige sich als Stadt Rümelingen für die eigenen Netze. Das koste 100.000 Euro. Man habe auch 100.000 Euro im Budget stehen. Das habe der technische Dienst auch so geschrieben und er bitte die Rte das dann auch so zu votieren. Dabei würde man dann auch die Rollschicht erneuern. Deshalb sei dahinter auch ein Angebot von 55.180 Euro. Das sei dann erst einmal die 1. Phase. Man mache selbstverständlich auch unten den anderen Teil vom Hierzesprong. Der Bürgersteig werde auch erneuert. Hier sei nur eine Vorfinanzierung und man müsse selbstverständlich Südenergie die 100.000 Euro wieder zurückbezahlen.

Rat André Theisen meint, das sei doch ein Projekt, das man bereits hatte. Man habe bereits seinerzeit mit dem Gaswerk die gleichen Prozeduren gehabt. Da sei ihm aber etwas aufgefallen. Da stehe nämlich „Dieses Angebot bleibe bis zum 30.04.2023 gültig.“

Bürgermeister Henri Haine möchte wissen, wovon er rede. Er rede nur von dem Brief hier und dem Angebot. Dies hier sei bei „Comptoir des fers et métaux“. Die Gemeindeangestellten machten normalerweise das selbst und sie fragten selbstverständlich ein Angebot für die Leitung, die sie bei „Comptoir des fers et métaux“ gekauft haben.

Rat André Theisen weist darauf hin, dass der Preis aber nur gültig sei bis zum 30.04.2023.

Bürgermeister Henri Haine erklärt, sie hätten die Leitungen aber bei „Comptoir des fers et métaux“ gekauft.

Rat André Theisen möchte wissen, ob die schon vorhanden seien.

Bürgermeister Henri Haine erwidert, sie seien dabei, das zu machen.

Rat André Theisen möchte dann aber auch noch sagen, wenn die Rollschicht in der Straße da gemacht werde, sei das doch aber nur, um den Graben zu schließen, wo die beiden Leitungen liegen, mehr nicht, denn laut Betrag von 50.000 Euro könne es doch nicht mehr sein..

Bürgermeister Henri Haine erwidert, es sei ein kleiner Abschnitt von Haus Nummer 42 bis Haus Nummer 103.

Rat André Theisen stimmt dem zu, aber man müsste aber auch zusehen, dass die Straße hinauf zum Hierzesprong in Stand gesetzt werde, denn die sei katastrophal. Da stoße man immer mit dem Kopf unter die Decke und er fahre langsam.

Bürgermeister Henri Haine erwidert, hier habe man den Plan.

Rat André Theisen stimmt dem zu, aber das sei die Hauptstraße.

Bürgermeister Henri Haine legt dar, man müsse bei dem Ganzen aufpassen.

Rat André Theisen erwidert, das sei richtig.

Bürgermeister Henri Haine fhrt fort, deshalb müsse man zuerst einmal schauen, wo man im Budget lande, ehe man jetzt schon wieder Angelegenheiten beschließe oder vorschlage.

Rat André Theisen meint, er stelle doch jetzt schon das Budget auf. Dann sollte man das mit vorsehen.

Bürgermeister Henri Haine möchte wissen, ob man das hier vorliegende aber jetzt so votieren könne.

**** Einstimmig genehmigt der Gemeinderat die Kostenvoranschläge betreffend die Erneuerung der Wasserleitungen auf Hierzesprong. (Vorfinanzierung durch „Südenergie“)**

PUNKT 6 DER TAGESORDUNG

Syndikate und beratende Kommissionen

6.1. Demission und Ernennung von Mitgliedern in verschiedenen beratenden Kommissionen

Beschluss des Gemeinderates

Mit einem geheimen Votum werden folgende Demissionen und Ernennungen einstimmig genehmigt:

Demission von Gudenburg Johny aus der Verkehrskommission und aus der Kommission für Energie und Klimaschutz

Ernennung von

- Patrick Wagner (DP) in die Kommission für Chancengleichheit
- Jérôme Tassi (DP) in die Schulkommission
- Claudio Sbarra (DP) in die Kommission für die Revision der Gemeindereglements
- Damir Spahic (DP) in die Schulkommission für den Musikunterricht
- Damir Spahic (DP) in die Kommission für Stadtplanung
- Serena Boukelmoun (DP) und Patrick Wagner (DP) in die Kulturkommission

- Samuel Ramos Coimbra (DP) in die Kommission für Umwelt- und Naturschutz
- Christiane Gros (DP) in die Kommission für das interkulturelle Zusammenleben
- Damir Spahic (DP) in die Finanzkommission
- Claudio Sbarra (DP) in die Verkehrskommission
- Samuel Ramos Coimbra (DP) in die Kommission für Energie und Klimaschutz
- Elodie Zwick (DP) in die Jugendkommission
- Armand Humbert (KPL) in die Verkehrskommission
- Edmond Peiffer (KPL) in die Kommission für Energie und Klimaschutz
- Paul Weinandt (CSV) in die Kulturkommission

DISKUSSION

Bürgermeister Henri Haine legt dar, dass man jetzt bei den beratenden Kommissionen komme. Es sei dem so, dass man hier von der KPL neue Kandidaturen für die Verkehrs-, Energie- und Klima-Kommissionen bekommen habe, weil es da eine Demission gegeben habe. Von der CSV habe man noch einen Vertreter für die Kulturkommission bekommen, und dann habe man alle Vertreter der DP für die jeweiligen Kommissionen erhalten. Man müsse da ein Kreuzchen machen, weil das nun einmal so vorgesehen sei.

Rat André Theisen möchte wissen, ob die DP keinen Vertreter in der Familienkommission habe.

Bürgermeister Henri Haine antwortet, er wisse nicht, was die auf dem Zettel geschrieben habe, er habe es nicht geschaut. Er fragt Rat Wagner, ob man noch keinen Vertreter dafür habe, ob man noch keine Mutter dafür gefunden habe. Er bemerkt, sonst seien immer die Mütter in der Familienkommission gewesen, der Foyer, usw.

Rätin Carole Marx flicht ein, jetzt müssten die Männer ran.

Rat André Theisen möchte wissen, ob man die Demission von Gudenburg Johnny nicht votieren müsse.

Bürgermeister Henri Haine erwidert, im Prinzip schon, aber er schlage vor, dass man das so annehme. Er fragt, ob man damit einverstanden sei. Deshalb stehe doch hier „suite à la démission de Johnny Gudenburg“ und das bedeute, dass man sie implizit angenommen habe.

**** Einstimmig genehmigt der Gemeinderat die Demission von Johnny Gudenburg aus den Kommissionen.**

**** Einstimmig genehmigt der Gemeinderat die Ernennung von**

- **Patrick Wagner (DP) in die Kommission für Chancengleichheit**
- **Jérôme Tassi (DP) in die Schulkommission**
- **Claudio Sbarra (DP) in die Kommission für die**

Revision der Gemeindereglements

- **Damir Spahic (DP) in die Schulkommission für den Musikunterricht**
- **Damir Spahic (DP) in die Kommission für Stadtplanung**
- **Patrick Wagner (DP) in die Kulturkommission**
- **Samuel Ramos Coimbra (DP) in die Kommission für Umwelt- und Naturschutz**
- **Christiane Gros (DP) in die Kommission für das interkulturelle Zusammenleben**
- **Damir Spahic (DP) in die Finanzkommission**
- **Claudio Sbarra (DP) in die Verkehrskommission**
- **Samuel Ramos Coimbra (DP) in die Kommission für Energie und Klimaschutz**
- **Elodie Zwick (DP) in die Jugendkommission**
- **Armand Humbert (KPL) in die Verkehrskommission**
- **Edmond Peiffer (KPL) in die Kommission für Energie und Klimaschutz**
- **Paul Weinandt (CSV) in die Kulturkommission**

Nur Serena Boukelmoun (DP) wird mit 10 Stimmen in die Kulturkommission ernannt.

Rätin Monique Schelinsky möchte wissen, ob es jetzt, wo die Kommissionen alle fast vollständig seien, möglich sei, eine Liste der Kommissionen mit ihren Mitgliedern zu bekommen, damit man wisse, wer in den einzelnen Kommissionen sei.

PUNKT 7 DER TAGESORDNUNG

Wohnungen

7.1. Genehmigung von Mietkontrakten für Sozialwohnungen

Beschluss des Gemeinderates

Mit 8 Stimmen (LSAP+DP+KPL) bei 3 Enthaltungen (CSV) wird der Mietkontrakt mit der Familie Matos betreffend Wohnung in der Allende-Straße gutgeheißen. (Laufzeit des Mietvertrages: 28.09.2023 bis 30.09.2026 – Vertrag wird nicht verlängert.)

Mit 8 Stimmen (LSAP+DP+KPL) bei 3 Enthaltungen (CSV) wird der Mietkontrakt mit Madame Antonietta Lazzaro betreffend Wohnung auf Nummer 57, Cité Hierzesprong genehmigt. (Laufzeit des Mietvertrages 1 Jahr, wird stillschweigend verlängert)

DISKUSSION

Bürgermeister Henri Haine erklärt, dass man jetzt zu den Mietkontrakten komme. Der erste betreffe ein Appartement in der Cité Hierzesprong auf dem ersten Stockwerk. Der andere betreffe das Haus Risch, wo man gesagt habe, dass man dort auch Leute wohnen lasse. Hier sei man auch dabei, einen Antrag als Sozialwohnung zu machen. Er möchte wissen, ob man über die 2 Mietkontrakte abstimmen könne.

Rat André Theisen erklärt, man wisse beim Haus Risch nicht, woher diese Familie komme, es stehe nichts dabei, und bei dem anderen stehe, 41, Großstraße.

Bürgermeister Henri Haine fragt Gemeindesekretär Jérôme Winckel, von wo die komme.

Gemeindesekretär Jérôme Winckel erwidert, die komme aus der J.-P.-Bausch-Straße.

Rat André Theisen bemerkt, dass er dann aber noch erwähnen wolle, dass das Haus verkauft worden sei am 2. Februar 2016. Es stehe 7 Jahre leer.

Bürgermeister Henri Haine entgegnet ihm, dass das nicht stimme. Man habe das Haus immer als Gemeinde benutzt und seit man die Leute vom Spektrum habe und auch Events organisiert habe, seien immer Artisten dort logiert gewesen.

Rat André Theisen fährt fort, das Haus sei damals für 520.000 Euro erworben worden, wo seine Partei auch dafür votiert habe, was dem entspreche, was nicht immer wahr war bei der Wahlkampagne, dass man gegen alles votiert habe.

Bürgermeister Henri Haine entgegnet ihm, es sei auch nicht wahr, dass das während der Wahlkampagne gesagt worden sei, dass sie gegen alles seien.

Rat André Theisen erwidert, das sei sogar auf Facebook geschrieben worden.

Bürgermeister Henri Haine antwortet ihm, dass das, was geschrieben worden sei, das sei, was wahr sei.

Rat André Theisen erwidert, das sei nicht wahr. Er meine, er habe jetzt hier ganz klar gesagt, dass man als Partei das votiert habe, nur Madame Lang-Laux habe sich dabei enthalten.

Bürgermeister Henri Haine antwortet ihm, dass man nicht vom Haus Risch geredet habe.

Rat André Theisen fährt fort, es sei für 520.000 Euro gekauft worden. Die Überlegungen waren aber, dort einen Pförtner hineinzusetzen oder andere Angelegenheiten, wo Material abgelegt werden könnte. Angesichts der Tatsache, dass es so nah an der Schule sei, würden sich dort noch verschiedene Möglichkeiten bieten, wo man sehr oft halt mal einen gewissen Raum benötige. Man habe bekanntlich auch das regionale Büro des "Service national de la Jeunesse" und die „équipe multi-professionnelle“. Also, er müsse aber dann ganz ehrlich sagen, wenn man ein Haus habe, das für den Zweck erworben worden sei, wenn die Majorität als Opposition hier sitze – sie habe eben die große Chance, dass sie nicht hier sitze –, fragt er wie sie dann z. B. reagieren würde. Es tue ihm leid, aber da sei man richtig auf den Arm genommen worden. Das könne nicht sein. Also da könne er sich zu Tode ärgern über so etwas, wenn man etwas kaufe. Da sage er ganz genau, was er jetzt vorgelesen

habe, und im anderen Falle würde er es vermieten, und dann sehe er noch zu, dass es eine Sozialwohnung werde. Er fragt, wo man denn sei.

Bürgermeister Henri Haine antwortet ihm, es sei ganz einfach so, dass seit 2016 auch da eine Reihe Angelegenheiten geändert hätten, im Besonderen habe man kein Regionalbüro der SNJ mehr hier und man habe jetzt ein neues Gesetz über die Zugänglichkeit (accessibilité) von Gebäuden für die Öffentlichkeit. Er meine, wenn man jetzt anfangen, das Gebäude so umzubauen, dass das für jeden zugänglich sei, dann beginne es kompliziert zu werden. Und man habe in den letzten Jahren eine sehr große Diskussion hier im Lande über zugänglichen Wohnungsraum, dass man gemeint habe, angesichts der Tatsache, dass immer mehr Anfragen auf die Gemeinde zukommen, von Familien mit Kindern. Das sei unter anderem ein Grund, wo man froh sei, wenn das Haus Kihn fertig werde. Man habe zwar als Gemeinde viele Wohnungen hier in Rümelingen, und dafür sei man auch von Minister Kox gelobt worden, als man damals die Jugendwohnungen eingeweiht habe, dass man eine Gemeinde sei, die sehr viel im Wohnungsbau mache. Deshalb sei man auf den Weg gegangen, dass man auch das Haus Risch einer Familie mit Kindern zur Verfügung stelle. Das sei der Grund, weshalb man eben dort jetzt umgedacht habe.

Rat André Theisen erwidert ihm, dass man andere Wohnungen leer stehen lasse, wie z. B. hier oben im Kulturzentrum, wo die Familie Kayl gewohnt habe.

Bürgermeister Henri Haine antwortet ihm, dass er das dann jetzt noch einmal sage, dass man dort keine Familie mehr hineinsetze. Das sei ganz einfach. Es habe keinen Wert immer wieder darüber zu diskutieren, denn man setze dort keine Familie mehr hinein.

Rat André Theisen fragt, ob das dann leer stehen bleibe.

Bürgermeister Henri Haine bestätigt, dass das leer stehen bleibe. Das könne eben genutzt werden von den Vereinen. Es sei auch ein altes Gebäude. Wenn da einmal eine bessere Situation komme für dieses Fass ohne Boden, dann könne man dort einmal etwas Neues machen.

Rat André Theisen meint, wenn er das so nehme, habe man lauter alten Kram gekauft.

Bürgermeister Henri Haine verneint das, denn den alten Kram von Kulturzentrum, den hatte man noch immer.

Rätin Karin Seywert möchte wissen, ob den keine Leute in den Schulen benötigt werden, um...

Bürgermeister Henri Haine erwidert ihr, man habe die UG-DA-Musikschule dort, man habe die Harmonie dort, man bekomme immer Anfragen für portugiesische Kurse. Deshalb behalte man dieses Gebäude für diese Strukturen.

D'STAD RËMELENG - LA VILLE DE RUMELANGE

01. DE GEMENGEROT – LE CONSEIL COMMUNAL

HAINÉ Henri, Buergermeeschter
MUHOVIC Elvedin, Schäfte
SKENDEROVIC Jimmy, Schäfte
BREMER René, Conseiller
MARX Carole, Conseillère
PEIFFER Edmond, Conseiller
SCHELINSKY Monique, Conseillère
SEYWERT Karin, Conseillère
THEISEN André, Conseiller
TINTINGER Jessica, Conseillère
WAGNER Patrick, Conseiller

02. D'SEKRETARIAT – LE SECRÉTARIAT

WINCKEL Jérôme, Gemengesekretär
NOESEN Yves, Fonctionnaire
KOVACEVIC Tanja, Fonctionnaire
NAEGELIN Gigi, Fonctionnaire
DAHM Kelly, Fonctionnaire
SPAHIC Aisa, Apprentie
KIRSCH Régis, Préposé vum Populationsbüro
ARENDE Boris, Fonctionnaire
BOEVER Jill, Fonctionnaire
THILL Stéphane, Fonctionnaire

03. JUGENDWUNNEN – LOGEMENTS POUR JEUNES

WELTER Cathia, Educatrice graduée

04. D'GEMENGEKEESS – LA RECETTE COMMUNALE

SCHMIT Jean-Philippe, Receveur
KOROGLANOGLU Paule, Fonctionnaire
FALCHERO Sven, Fonctionnaire

05. D'FACTURATIOUN – LE SERVICE FACTURATION

SCHAEFFER Tania, Fonctionnaire

06. DEN TECHNESCHEN DÉNGSCHT – LE SERVICE TECHNIQUE

OSTRIHON Tom, Fonctionnaire, technesch Ingenieur
GOMES SANTOS Ivo, Informatiker
HANSEN Steven, Fonctionnaire
VAEL Jérôme, Fonctionnaire
WAGNER Nadine, Fonctionnaire
MURATOVIC Reuf, Apprenti

07. SERVICE REGIES

Chef de service:

MOLITOR Serge, fonctionnaire

Chef de service adjoint :

KRIER Gilles, fonctionnaire

Secrétariat:

PITICCO Jeff, Fonctionnaire

a) Service Atelier, Service Voirie, Service Circulation et Service Signalisation:

Chef d'équipe:

JUCHEMES Yves

Chef d'équipe remplaçant:

WILHELM Kai

Handwierker:

GRECO Raffaele

MORCINEK Sven

TARANIS Edin

WAMPACH Gilles

DA SILVA Marco

Hëllefshandwierker:

FERRERO Patrick

MARTINS FERNANDES Fernando

Gemengenoarbechter:

COELHO Ricardo

GRÜN Romain

KERSCHEN Serge

MATOS MARQUES José

STRAUS Alain

PEREIRA PENAS Joël

RAMDEDOVIC Eldat

Chauffeur:

FERREIRA DA SILVA Roger

b) Service de jardinage:

Chef d'équipe:	DECKER Ramon
Handwierker:	LAMBERT Fabien SANTIAGO David SKOPOSKI Marco RICHTER Keven
Gemengenoarbechter:	JAEGER Thierry SCHOLTES Christian DE ANGELIS Christian
Doudegriewer:	BETZ Marcel

c) Opsicht an Ënnerhalt vun de Gebaier – Surveillance et entretien des bâtiments

Concierges :	HUMBERT Armand ZIMMERMANN Ben
---------------------	----------------------------------

d) Ënnerhalt vun de Gebaier – Entretien des bâtiments

Chef d'équipe:	KRIER Tamara
Chef d'équipe remplaçante :	AVDIU Mimoza
Équipe de nettoyage:	
AVDIU Mimoza	MURATOVIC Zumreta
AGOVIC Zehra	MURIC Enisa
ARENSDORFF Georgette	OANCEA Maria Camelia
BABACIC Zlata	PACARIZ Edina
CEMAN Aldina	PEREIRA Luisa
FLAMMINII-MINUTI Graziella	PIZZAFERRI Diana
FRANÇOIS Véronique	POPESCU Nicoleta
GONCALVES FERREIRA Natalia	PRIETO BOHY Isabelle
JUNCKEL Denise	RAMIC Sabina
KOLIADIOUK Elena	RODRIGUES DOS SANTOS RIBEIRO BILHOTO Eugénia Maria
LEAL Maria Dalila	SCHANK Marie-Claire
LEJEUNE Carole	STAFF Christine
MARTINS Maria Edite	WELTER Sandra
MEHOVIC Aldijana	ZWANK Corinne
MENDES Maria	

08. D'POMPJEEËN – CORPS GRAND-DUCAL D'INCENDIE ET DE SECOURS

KRIER Gilles, Chef de centre
PAULY Alain, Chef de centre Adjoint

09. FIERSCHTER – GARDE-FORESTIER

SANNIPOLI Daniel, Fierschter, Chef vum Revéier Kayl

10. D'POLICE – LA POLICE GRAND-DUCALE

CARDONI Carlo, commissaire en chef
CHARLET Kevin, 1^{ier} commissaire
CHARLET Mandy, 1^{ier} commissaire
BLASEN Sam, commissaire
HEYAR Ken, commissaire
FAUTSCH Marc, commissaire
WEYER Ben, inspecteur
HIPPERT Frank, inspecteur adjoint
KOSER Alan, inspecteur adjoint
BAUSCH Lynn, inspecteur adjoint
CORREIRA CERQUEIRA Alex, fonctionnaire stagiaire

11. AGENT MUNICIPAL

SCHMIT Sylvie

12. SEA Roude Fiels

ROHMANN Sacha, chargé de direction	MARTINS Isabelle	SOARES Brasinda
BACK Béatrice	METZLER Conny	STEFFEN Christiane
ENGLARO Dylan	MOREIRA CARNEIRO Kilian	TAVARES Edison
FUMANTI Ines	PERSONENI Amandine	TRIA Claudia
GAMMAR Mehdi	POMPEI Béatrice	SCHMIT Lena, Apprentie
KOESLING Malou	SABATELLI Maria	RAMOS COIMBRA Gonçalo, Apprenti
MARCHITELLI Valeria	SCHAMBURGER Carole	

13. D'RĚMELENGER SCHOULEN – LES ÉCOLES DE RUMELANGE (Situation au 15.09.2023)

a) Fréierzéiungsunterrecht - Éducation précoce

OBERLINKELS Nathalie, 50% Tâche, Spillschoulsjoffer
 WELTER Martine, 50% Tâche, Chargée de cours
 PRENTIC Ervin, Éducateur
 DRUART Danny, Spillschoulsjoffer
 WEBER Astrid, Éducatrice

b) D'Spillschoul - Éducation préscolaire

CYCLE 1 TITULAIRES:

DIDIER Isabelle – Cycles 1.1 et 1.2
 DONDELINGER Tammy – Cycles 1.1 et 1.2
 KIMMEL Sonja, 50% Tâche – Cycles 1.1 et 1.2
 KRAWZYK Nathalie – Cycles 1.1 et 1.2
 KRIER Jessica – Cycles 1.1 et 1.2
 MARX Tessy, 75% Tâche – Cycles 1.1 et 1.2
 THILL Jessica – Cycles 1.1 et 1.2
 ZWANK Nathalie, 75% Tâche – Cycles 1.1 et 1.2

CYCLE 1 – AUTRES INTERVENANTS:

GASPAR Mélanie, 100% Tâche Surnuméraire – Mesures de différenciation (appui supplémentaire autre que l'appui pédagogique)
 WIES Laurence, 100% Tâche Surnuméraire – Mesures de différenciation (appui supplémentaire autre que l'appui pédagogique) remplacée par Mme DAUBACH Nadine
 DE ALMEIDA FAUSTINO Steve, 100% Tâche Surnuméraire – Mesures de différenciation (appui supplémentaire autre que l'appui pédagogique)

c) Primärschoul, Grondschoul - École primaire, Enseignement fondamental

CYCLE 2 TITULAIRES:

HERMES Martine – Cycle 2.1
 MOLINA Caroline – Cycle 2.1
 SERVÉ Tania/LUTGEN Danja – Cycle 2.1
 WILMES Jean/FISCHER Jenny – Cycle 2.1
 WINTERSDORF Elisabeth – Cycle 2.1

ANDRIOLO Chiara – Cycle 2.2
 DA CRUZ MENDES Melany – Cycle 2.2
 SABBATUCCI Rachel – Cycle 2.2
 THOMMES Gisèle – Cycle 2.2
 ZECHES Esther – Cycle 2.2

CYCLE 2 – AUTRES INTERVENANTS:

DECKER Joé
 LORANG Laurence
 SEMEDO Lisa

CYCLE 3 – TITULAIRES:

BERNARD Corinne – Cycle 3.1
 HARDY Atèle – Cycle 3.1
 KLEBER Kim – Cycle 3.1
 KÜHN Steve – Cycle 3.1
 STEFFEN Joël – Cycle 3.1

ESCHETTE Jennifer – Cycle 3.2
 FREYMANN André – Cycle 3.2
 GOEDERT Max – Cycle 3.2
 TINTINGER Laurence – Cycle 3.2
 TINTINGER Manon – Cycle 3.2

CYCLE 3 – AUTRES INTERVENANTS:

PHILIPPE Lynn, 75% Surnuméraire
 CAMPORESE Sacha, 100% Surnuméraire
 MARTINS Vanessa, 100% Surnuméraire
 THILL Rachel, 50% Surnuméraire

CYCLE 4 – TITULAIRES:

HOFFMANN Georges – Cycle 4.1
 LAROCHE Lynn – Cycle 4.1
 MATHIAS Alain – Cycle 4.1
 MOHNEN Glenn – Cycle 4.1
 STEFFEN Malou – Cycle 4.1

BAUSCH Frank – Cycle 4.2
 DAUPHIN Cheryl – Cycle 4.2
 JUSTEN Yann – Cycle 4.2
 LORANG Steve – Cycle 4.2
 WILTGEN Anne-Marie – Cycle 4.2

CYCLE 4 – AUTRES INTERVENANTS:

GOEBEL Anne remplacée par Mme ZIRVES Edmée
 ROCK Lynn
 PASSERI Yannis

CYCLE 2 + 4 – AUTRES INTERVENANTS:

ETTELBRÜCK Carole, 100 % Tâche Surnuméraire

HORS-CYCLES:**Cours d'accueil : 3 x 23 hrs**

DI GIAMBATTISTA Claudia, 75% Tâche
 FALKENSTEIN Anne, 50 % Tâche + KINSCH Catherine, 50 % Tâche
 KIGGEN Lynn

Förderzentrum :

BERNABEI Sandy, 75% Mesures de différenciation (appui supplémentaire autre que l'appui pédagogique)
 PESCATORI Claudia, 50% Mesures de différenciation (appui supplémentaire autre que l'appui pédagogique)

I-EBS (Instituteur spécialisé dans l'encadrement des élèves à besoins particuliers et spécifiques) : RIZZI Candi

RP école d'attache Rumelange

DAUBACH Nadine
 LUTGEN Danja
 ZIRVES Edmée
 KRASNIQI Blerona
 TESSARO Carole
 THILL Rachel, 50% Tâche
 KINSCH Catherine

d) Schouldokteschdénsgscht - Service médical scolaire

KOLBACH Josiane, Assistentin
 Dr. SCHELINSKY Guy, Dokter
 Dr. THOMMES Ferd, Zännokter

e) Comité des enseignants

FALKENSTEIN Anne, Presidentin vum Komitee
 ANDRIOLO Chiara
 ESCHETTE Jennifer
 HARDY Atèle
 KRAWZYK Nathalie
 MOLINA Caroline
 ROCK Lynn
 TINTINGER Laurence

f) Direction de region

MISCHAUX Joël, Direkter
 STULL Jérôme, Sous-Direkter
 VAESSEN Paul, Sous-Direkter
 GAFFINET Simone, Sous-Direktesch

Hôtel de Ville	Central téléphonique	56 31 21 - 1
Collège échevinal	HAINÉ Henri, bourgmestre MUHOVIC Elvedin, échevin SKENDEROVIC Jimmy, échevin	56 31 21 – 201 56 31 21 – 202 56 31 21 – 202
Secrétariat (1^{er} étage)	Bureaux ouverts au public du lundi au vendredi de 8.00 à 11.30 heures et de 13.30 à 16.30 heures	
	WINCKEL Jérôme, secrétaire communal NOESEN Yves, fonctionnaire KOVACEVIC Tanja, fonctionnaire NAEGELIN Gigi, fonctionnaire DAHM Kelly, fonctionnaire	56 31 21 – 204 56 31 21 – 206 56 31 21 – 222 56 31 21 – 219 56 31 21 – 234
Logements pour jeunes (1^{er} étage)	Bureaux ouverts au public du lundi au vendredi de 8.00 à 11.30 heures et de 13.30 à 16.30 heures	
	WELTER Cathia, éducatrice graduée	56 31 21 – 216
Service de la culture et des sports (1^{er} étage)	Bureaux ouverts au public du lundi au vendredi de 8.00 à 11.30 heures et de 13.30 à 16.30 heures	
	DAHM Kelly, fonctionnaire	56 31 21 – 234
SEA Roude Fiels Rëmeleng	ROHMANN Sacha, chargé de direction	26 56 70 27
Bureau de la population État civil - Indigénat	Bureau ouvert au public du lundi au vendredi de 8.00 à 11.30 heures et de 13.30 à 16.30 heures et en dehors des plages d'ouverture sur rendez-vous le samedi et chaque deuxième jour férié de 10.30 à 11.30 heures pour les déclarations de naissance et de décès	
	KIRSCH Régis, préposé du bureau de la population ARENDET Boris, fonctionnaire BOEVER Jill, fonctionnaire THILL Stéphane, fonctionnaire	56 31 21 – 208 56 31 21 – 207 56 31 21 – 200 56 31 21 – 226
Recette communale	Bureau ouvert au public du lundi au vendredi de 8.00 à 11.30 heures et de 13.30 à 16.30 heures Comptes: IBAN LU14 1111 0003 2130 0000 (CCPL) IBAN LU30 0019 7601 0090 8000 (BCEE) IBAN LU87 0030 0880 0560 0000 (BGLL) IBAN LU42 0023 1420 0140 0000 (BILL)	
	SCHMIT Jean-Philippe, Receveur KOROGLANOGLOU Paule, fonctionnaire FALCHERO Sven, fonctionnaire	56 31 21 – 209 56 31 21 – 213 56 31 21 – 210

Facturation

Bureau ouvert au public du lundi au vendredi
de 8.00 à 11.30 heures et de 13.30 à 16.30 heures

SCHAEFFER Tania, fonctionnaire 56 31 21 – 220

Service technique
(2^e étage)

Bureau ouvert au public du lundi au vendredi
de 8.00 à 11.30 heures et l'après-midi sur rendez-vous

OSTRIHON Tom, fonctionnaire, ingénieur technique 56 31 21 – 212
GOMES SANTOS Ivo, informaticien 56 31 21 – 333
HANSEN Steven, fonctionnaire 56 31 21 – 231
VAEL Jérôme, fonctionnaire 56 31 21 – 211
WAGNER Nadine, fonctionnaire 56 31 21 – 233

Police Lëtzebuerg

**Bureaux à Rumelange ouverts au public du lundi au vendredi de
13.00 à 15.00 heures**

Commissariat Kayldall
Tél.: 244 64 1000

Sur rendez-vous entre 7.00 et 21.00 heures

En dehors des heures de service: Commissariat de Police Esch 24/24
Permanence tél. 244 50 1000 en cas d'urgence 113

Rätin Karin Seywert erklärt, sie meine jetzt Logopäden, die Kinder aus den Klassen herausnehmen und mit denen dort arbeiten. Sie fragt, ob Räume dafür in den Schulen vorhanden seien, damit die sich dort betätigen könnten.

Bürgermeister Henri Haine erklärt ihr, dass sie jetzt oft nach Esch/Belval, usw. gehen müssten. Man arbeite auch mit den Logopäden zusammen. Das sei z. B. auch im „Précoce“ gewesen oder in der Schule, aber normalerweise müsse man nach Belval, soweit er das noch in Erinnerung habe.

Rat André Theisen fragt, ob man keinen Logopäden hier in Rümelingen habe, der hier tätig sei.

Bürgermeister Henri Haine wiederholt, sie kämen auch. Sie hätten im „Précoce“ mit den Kindern gearbeitet. Sie hätten auch in der Schule mit den Kindern gearbeitet und sie hatten auch hier, wo das Jugendhaus sei, ein Büro nebenan. Er wisse jetzt nicht mehr, auf welchem Stockwerk, aber dort hätten sie einen kleinen Raum. Aber auch der sei schwer zugänglich, weil man dort durch ein altes Treppenhaus gehen müsse.

Rätin Jessica Tintinger bestätigt, dass die Logopädie im Jugendhaus über dem Büro des „Outreachers“ sei.

Rat André Theisen weist darauf hin, dass er eine Tochter habe, die Logopäde sei. Die sei Diplom-Heilpädagogin. Er habe das noch nie gehört, dass man bis auf das oberste Stockwerk gehen müsse in einen kleinen Raum. Die Logopäden seien garantiert nicht erpicht darauf.

Rätin Jessica Tintinger meint, es liege effektiv nicht ganz günstig.

Bürgermeister Henri Haine weist darauf hin, die Logopäden hätten gefragt, diesen Raum zu bekommen. Nun gut, aber er möchte wissen, ob man denn jetzt trotzdem diese Mietkontrakte votieren könne.

**** Mit 8 Stimmen (LSAP+DP+KPL) bei 3 Enthaltungen (CVS) wird der Mietkontrakt mit Madame Antonietta Lazzaro betreffend Wohnung auf Nummer 57, Cité Hierzesprong genehmigt. (Laufzeit des Mietvertrages 1 Jahr, wird stillschweigend verlängert)**

**** Mit 8 Stimmen (LSAP+DP+KPL) bei 3 Enthaltungen (CSV) wird der Mietkontrakt mit der Familie Matos betreffend Wohnung in der Allende-Straße gutgeheißen. (Laufzeit des Mietvertrages: 28.09.2023 bis 30.09.2026 – Vertrag wird nicht verlängert.)**

Rat André Theisen legt dar, Bürgermeister Haine habe die Voten gemäß seinem Dossier vorgenommen. Er habe den Kontrakt betreffend Cité Hierzesprong zuerst genommen und dann erst das Haus Risch. Da sei man der Meinung gewesen, für das Haus Risch hätte man sich enthalten, aber für das andere hätte man mitgestimmt. Nun gut, das Votum sei jetzt vorüber, ...

Bürgermeister Henri Haine erwidert ihm, in seinem Dossier sei die Siedlung Hierzesprong an erster Stelle und er habe doch auch gesagt, man votiere jetzt die Siedlung Hierzesprong. Rat Theisen höre ihm nicht zu.

Rat André Theisen antwortet, dann habe man alle 3 das nicht gehört.

Bürgermeister Henri Haine weist ihn darauf hin, dass er selbst bei einem guten Ohrenarzt sei.

Dann komme man zu den Fragen an den Schöffenrat, wenn er das jetzt hier richtig sehe.

PUNKT 8 DER TAGESORDNUNG

Fragen an den Schöffenrat

Bürgermeister Henri Haine fragt, ob hier jemand etwas sagen wolle.

Rat André Theisen tut dar, da gebe es verschiedene Angelegenheiten. Er habe z. B. im analytischen Bericht der Deputiertenkammer gelesen, „État des fours de chaux à Rumelange“. Da sei eine Anfrage vom Deputierten Marc Spautz gekommen, der ganz einfach gefragt habe, die Mauer, die da entlang laufe, gehöre auch zu dem Standort. Die sei auch klassiert. Da seien Schranken gesetzt worden, und da sei seine Frage folgende und sogar die von Herr Spautz, wie das möglich sei und wann das in Stand gesetzt werde. Da antworte die Ministerin Madame Sam Tanson, die Kalköfen von Rümelingen seien national geschützt und die Stützmauer auch. Es sei am Eigentümer, so stehe hier, sie hätten sogar ein Ingenieurbüro finanziert, um die Maßnahmen festzuhalten. Da sei seine Frage folgende, nämlich dass der Eigentümer da seine Vorgehensweise machen müsse. Der Eigentümer sei, soweit er es meine, die Gemeinde. Da frage er ganz einfach, wo man dran sei.

Die zweite Frage, die er habe, sei im Grunde genommen eine ganz alte. Am 18. September 1987, da gab es die Genehmigung eines Mietvertrages von der „Société nationale des chemins de fer luxembourgeois“ betreffend Bahnhofgebäude Rümelingen-Öttingen und ein Vertrag betreffend die „Place de France“. Damals sei Bürgermeister Zirves noch im Amt gewesen, und da sei ganz einfach gesagt worden, die Gemeinde würde das für den symbolischen Betrag eines Frankens pro Jahr bekommen. Also habe doch aber die Gemeinde, wenn er das richtig verstehe, das Recht dort etwas zu machen. Man habe vorhin von Wohnungen geredet. Er könne sich erinnern, als es eingeweiht worden sei. Das sei immens schön als Studios amenagiert worden. Da laute seine Frage, was dort geschehe.

Dann habe er noch eine Frage von der letzten Gemeinderatsitzung. Da habe er keine Antwort bekommen. Da sei er angesprochen worden von einem Mann, wie das wäre, dass er keine Antwort vom Bürgermeister bekommen würde. Der Mann wohne

auf der „Place de la Bruyère“, und der Mann sei nicht sehr froh, weil er keine Antwort bekomme, was seine Briefe anbelange.

Er habe noch eine Frage. Darin stehe „Pécherten: Erst ein halbes Dutzend Gemeinden haben ihr Polizeireglement angepasst, was den „agent municipal“ anbelange. Das sei hier in Rümelingen noch nicht geschehen. Da wolle er fragen, wann das geschehe. Das seien die Fragen, die er zu stellen habe.

Bürgermeister Henri Haine antwortet, dass er zu den Kalköfen immer nur das sagen könne, was er die ganze Zeit sage, dass man sicherlich etwas mache, wenn die Gemeindefinanzen es erlauben. Man sei zwar Eigentümer, aber wenn der Staat nicht mehr beitrage, wie er das bis jetzt mache, könne die Gemeinde es sich nicht erlauben, dort große Investitionen zu machen. Die Ministerin sehe das vielleicht so, aber er sehe es eher, dass der Staat seine Subsidien anheben solle. Es sei immer einfach gesagt, man bekäme 50%, und wenn es dann fertig sei, seien es deren nur 25%, denn sie deckelten alles und dann müsse man hier machen und da machen, und dann kämen noch Bauindexe hinzu und dann bekäme man hernach fast nichts mehr. Das sei einmal das Erste. Es sollten Arbeiten für Schutzvorkehrungen dort gemacht werden. Bei der Stützmauer seien diese Arbeiten gemacht worden. Im Augenblick sei auch dort nicht mehr vorgesehen. Da müsse mit den Studienbüros einmal geklärt werden, was da gemacht werden müsse. Aber, wenn dort etwas gemacht werde, müsse auch etwas an der Straße gemacht werden. Das habe ein ganz anderes Ausmaß als nur ... und eigentlich solle er das nicht Stützmauer nennen, habe das Studienbüro ihm gesagt. Das wäre keine Stützmauer, sondern eine Straße und die Mauer.

Für den Rest, was jetzt die Arbeiten betreffend Schutzvorkehrungen an den Kalköfen betreffe, müssten die verwirklicht werden. Er könne trotzdem darauf keine Antwort geben, weil der Ingenieur schon lange nicht mehr da sei. Der sollte dem Schöffenrat noch immer sehr konkret sagen, wie das denn jetzt richtig gemacht werde.

Zu dem Mietvertrag von 1987 müsse er sagen, dass der noch immer so sei. Aber, im Augenblick sei dem so, dass man es auch für den C.I.G.L. genutzt habe, damit der sich dort aufhalten konnte, weil doch auch immer mehr Leute dort arbeiten, und die dann auch zum Teil dort ihre Pausen machten, weil sie sonst nicht genügend Platz haben. Selbstverständlich könne man sich einmal überlegen, was da zu machen sei. Da gebe es zurzeit auch leider ein Leck im Haus und da müsste trotzdem sehr viel renoviert werden. Das Dossier müsse wieder einmal... die ganze Lage habe man auch mit den Kayler Kollegen zusammen besprochen, denn man sei doch auch in Diskussionen mit CFL und CFL-Immo. Das müsse man im Zusammenhang mit dem Package schauen, was man dann schlussendlich mache, aber im Moment habe sich nichts am Mietvertrag geändert. Man bezahle immer noch den symbolischen Franken oder Euro. Er wisse nicht, ob das in Euro umgewandelt worden sei oder ob das 0,07 Cent seien. Er habe keine Ahnung, wieviel ein Franken sei.

Rat André Theisen meint, das sei egal.

Bürgermeister Henri Haine fährt fort, dass, was die „Place de la Bruyère“ anbelange, mit dem „Fonds de logement“ Abmessungen gemacht werden, um die Grundstücke klar zu definieren. Er meine, diese Person habe bereits von dem vorherigen Schöffen gesagt bekommen, dass man da keine Änderung mache. Es gehe doch hauptsächlich um ein Verbotsschild, damit die Kinder nicht mehr dort spielen sollten, wobei er ehrlich gesagt, nicht einsehe, weshalb die Kinder nicht mehr dort auf einer Wiese spielen sollten. Aber, das kläre man definitiv, wenn die Geometerarbeiten fertig seien. Das komme dann auch in den Gemeinderat und dann gehöre das Grundstück, das zumindest direkt rundum das Haus sei, auch definitiv dem „Fonds de logement“. Das andere mit dem Parkplatz müsse dann geklärt werden.

Was die „Pécherten“ anbelange, müsse man ein neues Polizeireglement machen. Er habe auch vor kurzem mit der Gemeindeagentin geredet. Sie hatte doch 2 Fragen schriftlich eingereicht. Die habe auch ihre Vorstellungen dazu. Sie sei der Meinung, dass man da nicht jeden Punkt übernehmen sollte, der im Gesetz vorgesehen sei. Das müsse man dann auch einmal klar unter sich definieren, was man eigentlich im Polizeireglement regeln solle und was nicht. Seine persönliche Meinung dazu, kenne jeder. Er wiederhole sie jetzt nicht mehr hier. Man könne nicht allzu viel machen, denn die Leute bekämen immer den Eindruck, durch ein solches Reglement könnte man dann alles unternehmen. Man wisse sehr genau, dass der „Péchert“ nicht einmal jemand die Identitätskarte fragen könne. Man müsse eben zusehen, wie man in Zukunft da vorgehe, aber solange man kein Polizeireglement habe, könne man auch die anderen Angelegenheiten nicht machen.

Rätin Karin Seywert tut dar, sie habe auch ein paar Fragen. Sie habe doch 2 Fragen schriftlich eingereicht, und sie will wissen, ob sie die Antwort da schriftlich erhalte. Also im Syvicol sei sie darauf aufmerksam gemacht worden, dass man im Innenministerium Rundschreiben nachschauen könne. Daraufhin habe sie diese beiden Rundschreiben ausgesucht, weil sie das schön finde als Projekt für unsere Stadt. Jetzt wolle sie fragen, ob Bürgermeister Haine ihr das hier beantworte oder ob sie das schriftlich bekomme.

Bürgermeister Henri Haine antwortet, dass er ihr das auch hier gerne beantworten könne, wenn sie das wolle.

Rätin Karin Seywert möchte auch nur fragen, ob es möglich wäre, dass die Kommissionen, die sich um diese Angelegenheiten kümmern, dass die die Rundschreiben mitgeteilt bekommen könnten, damit die in ihren Kommissionen vielleicht an diesen Projekten arbeiten könnten. Sie meine, das seien Ideen, die jeden der Ratsmitglieder betreffen, die gesamte Stadt und die Partei.

Bürgermeister Henri Haine erläutert, die Rundschreiben seien definiert für den Schöffenrat oder den Gemeinderat. Die



© René Scho

seien auch zugänglich, deshalb habe sie die doch auch. Die seien nicht unbedingt gemeint, um in die Kommissionen zu gehen. Es sei noch immer am Schöffenrat zu beschließen, welche Aufgabe eine Kommission bekomme oder nicht. Er meine, es seien doch eine Reihe Projekte, die man als Gemeinde verwirkliche, nicht die beratenden Kommissionen. Er meine nicht, dass man jedes Rundschreiben an eine Kommission weiterreichen müsse, denn das mache keine Gemeinde. Bürgermeister Haine fragt, was sie von ihm hier wissen wolle.

Rätin Karin Seywert findet die Projekte doch schön, aber sie wolle nur wissen, ob er ihr auf das antworte, was sie geschrieben habe oder ob sie das schriftlich bekomme.

Bürgermeister Henri Haine erwidert, wenn sie ihm ihre Frage stelle, dann antworte er ihr auch darauf.

Rätin Karin Seywert antwortet, sie habe ihm ihre Frage doch gestellt. Sie habe ihm das doch eingereicht, diese beiden Briefe, derjenige von der Begrünung der Schulhöfe und derjenige vom „Velosdag“.

Bürgermeister Henri Haine möchte wissen, ob es der „Velosdag“ sei oder „Velosummer“.

Rätin Karin Seywert entschuldigt sich, es sei der „Velosummer“.

Bürgermeister Henri Haine bemerkt, sie sage hier ein paar Angelegenheiten über die Rundschreiben. Vom 27. Juli bis zum 25. August sei der „Velosummer“ 2024 und sie zitiere ein wenig die Schöffenratserklärung und er hätte gemeint, dass man lange gebraucht hätte, um den Süden als touristischen Bestimmungsort zu entdecken. Man wolle auf dem Weg weiterschreiten. Sie hätte in ihrem Wahlprogramm einen autofreien „Velosdag“, plädiere für „guidéiert Mountainbike-Touren“ und wolle sogar auf den Weg eines Marketingkonzeptes für den Wander- und Mountainbiketourismus gehen.

Dann frage sie, ob die Gemeinde bereit sei, sich am „Velosummer 2024“ zusammen mit den Nachbargemeinden zu beteiligen, angesichts der Tatsache, dass Rümelingen beispielsweise

in der Mobilität mit der Nachbargemeinde Kayl/Tetingen enger zusammenarbeiten wolle, indem man laut Schöffenratserklärung bessere Fahrradwege einführen wolle. Er legt dar, dass man das machen wolle. Er wolle ihr nur sagen, angesichts der Tatsache, dass sie ihn hier zitiere, er sei 6 Jahre Präsident des ORT-Süden gewesen. Er sei auch jetzt noch immer im Büro des ORT-Süden, und er habe mit dem Mitarbeitern maßgeblich hier im Süden mit dem Tourismusministerium und auch Ponts&Chaussées mitgearbeitet, damit der „Velosummer“ im Süden auch umgesetzt werde, so wie das in anderen Regionen auch der Fall sei. Die Stadt Rümelingen selbst beteilige sich seit 2021 am „Velosummer“. Damals, 2021, sei ein 70 km langer Weg durch den Süden gefahren worden. Danach sei das andere Konzept gekommen, seit 2022 seien das regionale Wege geworden. Er meine 2022 seien es insgesamt 11 regionale Wege gewesen, die da gemacht worden seien und hier im Minett hatte man den „Family-Tour“ über 14 km. 2023 sei der „Südwest-Tour“ hinzugekommen. Selbstverständlich habe man sich auch Gedanken über den „Velosummer“ 2024 gemacht, wissend, dass man aber eine Grenzstadt sei mit Hauptstraßen, die man nicht schließen könne. Er sei informiert worden, dass eine Sitzung des ORT-Süden gewesen sei. Da waren auch von der Gemeinde Leute dort. Steven Hansen sei dort gewesen, wo von dort eine Reihe Angelegenheiten und Informationen gekommen seien. Es solle doch hauptsächlich über PCs gehen, respektive wenn gesicherte Wege vorhanden seien, denn es solle nicht über Staatsstraßen gehen. Das sei selbstverständlich dann auch recht kompliziert, wenn wir allein etwas machen wollten. Das wäre für Rümelingen schwer realisierbar, aber eigentlich sei die Initiative von Esch ausgegangen. Man sei von Esch gefragt worden, ob Schifflingen, Kayl/Tetingen und wir hier in Rümelingen daran interessiert seien, mit ihnen zusammen einen Weg zu machen. Er hatte die Chance, gestern sei er im TICE-Komitee bei einer Büro-Sitzung gewesen, und da habe er sie gefragt, wie man denn jetzt vorgehe. Es sei dem so, dass Esch bereit wäre, für uns zusammen ein Dossier einzureichen. Man habe auch schon positiv als Rümelinger Gemeinde darauf geantwortet. Ihr Vorschlag sei, dass sie den „Circuit Terre-Rouge“ vorschlagen wolle, der über das Territorium der 4 Gemeinden führen würde, also Esch, Schifflingen, Rümelingen und Kayl/Tetingen. Damit wäre dann auch das Kriterium des „Circuit intercommunal“ erfüllt. In Esch würde die Strecke teilweise über das Stadtgebiet gehen.

Das wären dann die Gemeindestraßen, die verlangt würden und bei den anderen 3 Gemeinden Rümelingen, Schifflingen und Kayl/Tetingen wären das dann die PC, der PC8 bei uns und der PC6 meine er sei in Schifflingen, und es würde auch zugesehen werden über diese Wege – bei uns sei das der Fall – die touristischen Standorte miteinander zu verbinden. Damit wäre doch dann ein weiteres Kriterium aus dem Rundschreiben erfüllt. Dazu gehörten dann auch die gastronomischen Einrichtungen, die auf dem Wege liegen „valorisation des attractions régionales, ...“ Wenn Kayl/Tetingen und Schifflingen dann auch ihre Zusagen geben würden – was er gut finden würde – hätte man einen gemeinsamen Rundkurs, den man dann auch vor dem 15. oder bis zum 15. einreichen könnte.

Was jetzt das Marketingkonzept anbelange, das sie erwähnt habe, denn man wolle als CSV auf diesen Weg gehen, meine er, dass der ORT-Süden bereits ein solches Marketingkonzept habe. Es sei auch besser, man überlasse das dem ORT-Süden, denn das sei auch regional organisiert. Es sei auch Personal vorhanden, das sich auskenne, das Kontakte zu den Ministerien habe. Man habe z. B. den Wanderweg, den Minett-Trail, zusammen mit dem Tourismusministerium entwickelt. Der verbinde über 90 km alle ORT-Südgemeinden und auch die wichtigen touristischen Standorte, unter anderem das Grubenmuseum, miteinander. Das könne man auch in Etappen machen. Man müsse nicht die 90 km auf einmal machen und die „Gîtes“ würden auch auf diesem Minett-Trail liegen. Man könne also auch dort übernachten. Der gesamte Minett-Trail und seine 11 „Gîtes“ waren auch Finalist bei der 2. Ausgabe des „Luxembourg Tourism Award“ im Jahre 2023 und am 14. Juli dieses Jahres habe das Projekt in der Kategorie „Gîtes“ den „Touristen Award 2023“ auch gewonnen. Das sei doch auch eine Anerkennung der geleisteten Arbeit des ORT-Süden, der Gemeinden und der Leute, die dort mitarbeiten. Es sei auch der Beweis eines qualitativen Tourismus.

Zusätzlich zu dem Minett-Trail habe man auch schon Mountainbike-Touren organisiert und es werde auch an einer Minett-Zeitung gearbeitet, die aber leider noch nicht ganz fertiggestellt sei, denn auch da müssten die Beschilderungen definiert werden. Das sei auch eine sehr lange Arbeit gewesen, weil das doch auch über ArcelorMittal und private Gelände führe. Da habe immer wieder mit ihnen verhandelt werden müssen. Es sollen über 167 km unserer Minett-Region miteinander verbunden werden. Rümelingen, weil dort auch Etappen möglich seien, sei dann direkt im südlichsten Abschnitt vom Wanderweg des Grenzbezirks betroffen, der über 19 km von Beles nach Tetingen führt. Selbstverständlich sei man auch weiterhin bereit mit unserer Nachbargemeinde Kayl/Tetingen zusammenzuarbeiten. Man hatte jetzt rezent, er wisse nicht mehr, wann das war, eine Unterredung mit dem Kayler Schöfferrat, wo man auch noch einmal verschiedene Punkte durchgesprochen habe. Man sei jetzt in einer Phase nach den Wahlen, es werde noch immer verhandelt. Man wisse nicht, wer der/die neue Mobilitätsminister/in werde. Auf jeden Fall sei man bereit, auch dort, was man Mobilität des Kayltals nenne, denn die beiden Gemeinden hätten ihre eigenen Ideen, wie z. B. Rümelingen mit der Neuamenagerung des

Stadtzentrums, usw. Man habe aber auch gemeinsame Probleme, er sage jetzt halt mal Projekte, wie u. a. eine höhere Taktfrequenz unserer Eisenbahn, und eben auch neue Fahrradwege schaffen zu können. Das hänge eben viel von der Zustimmung der Straßenbauverwaltung und dem Mobilitätsministerium ab, um auch dort eine Unterstützung zu erhalten, aber auch finanzieller Natur und eben auch wie die Entwicklung auf der Schlackenhalde „Moorwies“ da gehe, denn es sei doch gedacht gewesen, das sei mal ein Vorschlag im Rahmen der Diskussionen gewesen, die man da hatte, dass auch von Rümelingen über die Schlackenhalde nach Kayl/Tetingen ein sicherer Fahrradweg in Zukunft dort entstehen könnte. Es sei das, was man vorhabe, und man wolle das dann auch jetzt auf Beamtenebene weiterführen, auch in Diskussionen mit den Beamten des Mobilitätsministeriums, damit man das wenigstens im nächsten Sommer auf politischer Ebene mit dem/der neuen Minister/in auch darüber reden könne, um die notwendige Unterstützung zu erhalten, die man, wenn man das richtig verstanden hatte, eigentlich richtig auch hatte, aber leider habe das Dossier in diesem Jahr durch die vielen Wahlen, die da waren, nicht so evolviert.

Rätin Karin Seywert dankt ihm und bemerkt, diese Antwort gefalle ihr.

Bürgermeister Henri Haine erwidert, das freue ihn.

Rätin Karin Seywert findet, es sei doch schön, wenn man das so erklärt bekomme. Sie fragt dann nach dem Projekt der Begrünung der Schulhöfe, und was er dazu sage.

Bürgermeister Henri Haine erwidert, mehr Natur in den Schulhöfen, da meine er ...

Rätin Karin Seywert fügt dem hinzu, dass angesichts der Tatsache, dass man den „shared space“ mache, würde das doch gleichzeitig gehen.

Bürgermeister Henri Haine antwortet, was den „shared space“ anbelange, gehe nicht alles auf einmal. So einfach sei das nicht.

Rätin Karin Seywert bemerkt, das könnte man dort in dem Moment doch mit einbinden.

Bürgermeister Henri Haine antwortet, er wolle nur dies hier sagen. Letztes Jahr sei das gestartet worden „Méi Natur an eise Stied an Dierfer“. Man hatte ein kleines Budget vorgesehen. Man hatte auch damals mit dem Studienbüro gut gearbeitet. Die Bedingung war, dass man einen Makadamplatz habe, den man vollständig demineralisieren und begrünen könnte. Solch einen Platz habe man eigentlich nicht mehr hier in Rümelingen, außer wenn man den Stadthausplatz nehme. Den wolle man aber jetzt nicht demineralisieren, denn man habe da andere Angelegenheiten vor. Deshalb habe man da auch kein konkretes Projekt gefunden, das ein gewisses Ausmaß gehabt hätte und es wert gewesen wäre, um ein Projekt einzureichen. Er meine, ein Beamter des Umweltministeriums habe auch mit Herrn

Molitor darüber geredet, denn man warte nicht immer Rundschreiben ab, um etwas zu machen. Man habe aber als Schöffenrat jetzt effektiv noch nicht die Entscheidung getroffen, ob man jetzt ein konkretes Projekt im Rahmen von „Méi Natur an eise Schoulhäff“ einreichen solle. Es sei einfach so, dass man darauf aufmerksam machen wolle, dass man aber schon relativ viele Bäume und Hecken, viel Grünes in und um unsere Schulhöfe habe. Man dürfe auch nicht das vergessen, was alles noch zusätzlich komme. Man müsse immer gewisse Flächen erhalten, wo die Kinder sich frei bewegen können, denn da gebe es doch auch immer die berühmten 5 Quadratmeter pro Kind im Schulhof. Da müsse man dann auch die Zustimmung des Erziehungsministeriums haben und man wolle hier jetzt nichts machen, was auf einmal dazu führen würde, dass man gesagt bekomme, jetzt sei der Schulhof nicht mehr groß genug, denn wenn man Pflanzen pflanze, laufe doch auch niemand mehr darin herum. Wie gesagt, er wolle nochmals betonen, er meine, auch wenn diese Rundgänge da gemacht werden – letztes Jahr sei doch auch dieser Rundgang durch Rümelingen gemacht worden mit Herrn Spautz, wo auch über diese „Ilôts de chaleur“ geredet worden sei, mehr Beschattung – wo aber gesagt worden sei, Rümelingen sei aber eine grüne Stadt. Man habe hier in Rümelingen die Chance in unserem Schulhof viele Bäume und Hecken zu haben. Es seien, wie z. B. bei der Spielschule auch rezent 2 Hochbeete hinzugekommen. Ein Teil unserer Bachfläche sei begrünt worden. Im Schulhof des „Précoce“ stehe doch ein großer Baum, der auch nationales Patrimonium sei. Der erhalten werden müsse. Es seien Hecken beim „Précoce“ gepflanzt worden. Es würden auch Bäume dort stehen. Es seien auch Gartenbeete installiert worden. Im Schulhof der Sauerwiesen seien auch schon viele Bäume. Am Anfang habe er immer gesagt bekommen, die Kinder würden gegen die Bäume und die Lampen rennen. Es würden Hecken dort stehen. Ein Teil des Daches sei begrünt. Die Umgebung der Schulen seien Grünflächen. Man habe den Schulgarten, der von den Klassen benutzt werden könne. Da habe man auch eine „réserve génétique“ dort angelegt mit 11 einheimischen Apfelbäumen, Birnenbäumen, Zwetschgenbäumen und Mirabellenbäumen. Im Rahmen von „Eng Heck vun hei“ habe man auch viele Hecken angepflanzt. In der gesamten Ortschaft würden viele Bäume und Hecken stehen. Man habe doch auch den Baumkataster gemacht und man habe auch die Schildchen mit Nummer an jeden Baum befestigt, damit man sofort wisse, welcher Baum es sei, wenn etwas sei, und man sofort kontrollieren könne. Unsere grünen Inseln würden in den letzten Jahren immer mehr mit einheimischen Naturpflanzen bepflanzt. Man habe auch vor Jahren die Haupteingänge zur Ortschaft, die Escher- und die Hüttenstraße, zusammen mit SICONA verwirklicht. Man habe hier viele Parkanlagen, den Stadtpark, der grenzüberschreitende Park an der Grenze, der Park Berens, der Park Steinberg mit dem bedeutenden Arboretum, wo auch ProSud mit der Gemeinde zusammenarbeite. Viele Flächen von Rümelingen würden sich in den beiden „Zones de protection d'intérêt national“ mit den Reserven „Léiffrächen“ und Haardt/Steinberg befinden. Man meine, dass viele Anstrengungen gemacht worden seien und noch weiter gemacht werden, um Grünflächen rundum und um unsere Schulhöfe zu haben. Deshalb habe man einen Beitrag, denke er halt mal, zum

Wohlbefinden der Schulkinder und des Lehrpersonals geleistet, durch die Beschattung durch Bäume und Hecken zur Bekämpfung des „ilôt de chaleur“.

Man könnte effektiv, denn in dem Rundschreiben sei doch auch gesagt, Wege an den Bäumen entlang realisieren. Man habe wohl Wege, die nicht so seien, wo man nebendran vorbeigehen könne, wenn man wolle, an der Wiese entlang. Er wolle nur daran erinnern, was man schon an Diskussionen zurzeit mit Eltern hatte, weil man den kleinen Weg an dem Zaun entlang bis zur Brücke mit „Gruine de Meuse“ gemacht habe, welcher ein „Zodi“ das gewesen sei, da, wenn es geregnet habe, dass die armen Kinder darüber gehen müssten. Man sollte sich dessen bewusst sein, wenn man so etwas mache. Jedenfalls müsse er aber auch sagen, dass im Klimapakt vorgesehen sei, dass man auch mehr Wege demineralisiere. Das nur, um es zu sagen. Man habe auch Diskussionen da oben bei der Oberstraße, denn da bekomme er immer gesagt, ob man diesen Weg nicht bis zur Treppe makadamisieren könnte, weil die Leute nicht, obschon das schon immer so war, durch den normalen Erdweg da gehen wollen. Das habe er als Antwort sagen wollen.

Rätin Karin Seywert entgegnet, sie habe das tipptopp gefunden, weil die Projekte hier mit den Bürgern, mit den Kindern, mit der Stadt Rümelingen zusammen ausgearbeitet werden könnten. Deshalb finde sie das Projekt schön, weil man in der Wahlkampagne, die Majorität sagte „Fireneen, mateneen, zsummen“, „Traut iech“, all diese Angelegenheiten ...

Bürgermeister Henri Haine fragt „Traut iech“...

Rätin Karin Seywert erwidert, das sei die CSV gewesen. Man sollte sich trauen vielleicht ein Projekt zu starten. Man sehe doch, wenn man gewinne, bekomme man etwas vom Staat hinzugelegt, 90% der Kosten. Das sagten sie halt mal, aber, nun gut. Man solle doch immer von der traditionellen Seite ausgehen.

Bürgermeister Henri Haine weist darauf hin, dass Schöffe Jimmy Skenderovic auch etwas sagen wolle.

Schöffe Jimmy Skenderovic möchte zu den Aussagen von Bürgermeister Haine noch etwas komplementär hinzufügen. Er sei gestern durch Zufall der Person begegnet, die das Rundschreiben geschrieben habe und das Projekt mitbetreut habe. Er wusste, dass sie die schriftlichen Fragen gestellt hatte – er danke auch für die Fragen – und da habe er gefragt, wie dem sei, ob man Erfahrungen damit hätte. Er habe ihm effektiv gesagt, es gebe Schulen, wo alles rundherum betoniert sei. Die Idee sei, zu versuchen, das wirklich etwas grüner zu bekommen. Es gebe Schulen, wo es mehr Bedürfnisse gebe als andere. Er meine, hier in Rümelingen sei man, wie Bürgermeister Haine gesagt habe, weniger davon betroffen, weil unsere Schule, die Spielschule sei in einem schönen Park mit dem Kaylbach. Man sei wirklich keine der Gemeinden, wo man das machen müsste. Bis jetzt habe sich eine Schule gemeldet, um das Projekt zu realisieren, das sei eine Schule in Düdelingen gewesen. Das sei die

Erfahrung, die sie bis jetzt hatten, aber sie haben auch schlechtere Erfahrungen gehabt. Es war eine Gemeinde, wo sie den Weg beschriften hatten und den Hof wirklich grün gemacht haben, aber so, dass Eltern und Schulpersonal nicht zufrieden damit waren, weil die Kinder schmutzig waren. Weil die Eltern aber nicht wollten, dass die Kinder schmutzig nach Hause gehen, und das Schulpersonal nicht wollte, dass die Kinder schmutzig in den Schulsaal eintreten, so dass diese Gemeinde wieder alles wegnehmen musste und wieder alles betoniert. Das heiße, dass das schief gelaufen sei. Deshalb auch sein Kommentar mit den Eltern, das sei der Hintergrund, weshalb das mit den Eltern und dem Schulpersonal gemacht werden müsse und nicht mit der Gemeinde.

Rätin Karin Seywert dankt ihm für seine Antwort.

Bürgermeister Henri Haine möchte jetzt hier keine lange Diskussion losbrechen, aber wie gesagt mit den Eltern, das sei in Ordnung, aber man habe dann immer die Situation, dass die Angelegenheit ein wenig anders gesehen werde, wie man das selbst sehe. Er habe die gleiche Erfahrung beim „fauchage tardif“ mitgemacht. Man rede alle von „fauchage tardif“ und Naturpflanzen wachsen lassen. Es gebe andere Leute, die nennen das Unkraut und Dreck und früher sei das alles entfernt worden, es sei nicht mehr sauber hier. Da müsse man sich dann auch bewusst sein, dass solche Diskussionen aufkommen, was er ein wenig bedauere, weil er der Meinung sei, dass man ein wenig mehr auf diesen Weg gehen sollte. Es sei, wie es hier gesagt worden sei, Rümelingen sei eine Stadt, die grün sei. Man brauche auch nicht weit zu gehen, um in Grünzonen zu kommen. Es sei eine etwas andere Situation wie in einer großen Stadt, wo man lange brauche, bis man irgendwo in einer grünen Zone sei.

Rätin Karin Seywert meint diese Diskussion, sie wisse nicht, ob diese Leute Nachrichten schauen. Man beginne doch aber, sich andere Gedanken zu machen, als dass man sich Gedanken mache, dass die Kleider schmutzig seien. Sie meine, man sei so weit, sie meine nicht, dass das von den Eltern..., sie meine nicht, dass die Kinder davon schmutzig werden.

Rätin Jessica Tintinger flicht ein, man müsse wissen, die Kinder gehen heute nicht um 12 Uhr nach Hause. Sie sitzen von 10 bis nachmittags 19 Uhr schmutzig und auch noch nass in der Schule, und man müsse wissen, dass die Heizungen auch nicht mehr in der Schule hoch stehen. Man solle lüften, man solle Durchzug haben, man solle sparen und dann sen die Kinder noch nass voll Dreck in der Klasse. Man wisse, wie es in der Schule sei. Auch wenn es regne, schicke man die Kinder zwar hinaus und sie kämen pitschenass wieder herein und dann sen die Kinder bis 16 Uhr nass in der Schule und legten die Strümpfe auf die Heizung. Man hatte auch mal nasse Kleider und dann hatte man andere Kleider mitgebracht.

Bürgermeister Henri Haine flicht ein, man dürfe nicht mehr von früher reden, aber er wolle nur sagen, dass er seine Kleider immer eine ganze Woche an habe.

** Gelächter und allgemeines Durcheinander.

Rätin Karin Seywert erklärt, sie habe noch eine Frage, die den CIGL betreffe. Das heiße, dass der CIGL einen Dienst für Leute über 60 Jahre angeboten habe. Nun sei am 9. Oktober ein Rundschreiben herausgekommen, dass der CIGL dieses Jahr die Grber für Allerheiligen nicht mehr reinige, respektive von November bis März nichts mehr abhole aus bestimmten Gründen. Da hätten Bürger sie angesprochen mit der Frage, was sie denn jetzt machen sollten, ob es keine andere Alternative gebe, die man ihnen anbieten könnte.

Bürgermeister Henri Haine erwidert, es gebe selbstverständlich immer private Initiativen. Der CIGL sei ein Dienst, den man selbstverständlich immer anbieten wolle, aber wenn auf einmal Schwierigkeiten auftauchen, dass man das nicht mehr anbieten könne, dann sei die Situation nun einmal so. Man müsse wissen, dass man auch... Da bekomme man sehr viele Leute, die sehr viele Schwierigkeiten haben, wieder auf den normalen Arbeitsmarkt zurückzukommen. Es gebe immer sehr viele Wechsel. Man hatte jetzt die Situation, dass man mit den Betreuern Schwierigkeiten hatte, Es müssten nämlich immer Betreuer dabei sein. Es habe eine Reihe Arbeitsunfälle gegeben, wo der eine oder andere relativ lange ausgefallen sei. Elternurlaub sei dann auch noch dabei, so dass man auf einmal in der Lage war, dass man eine Reihe Angelegenheiten aufgegeben habe, ansonsten man andere Angelegenheiten nicht mehr hätte machen können. Das sei eben die Situation.

Rat André Theisen flicht ein, es seien die Lastwagenfahrer gewesen, die ausgefallen seien.

Bürgermeister Henri Haine stimmt dem zu. Die Gemeindedienste hätten bei den Papier- und Kartonkollekten ausgeholfen.

Rätin Karin Seywert bemerkt, das heiße, dass diese Leute auf andere Dienste zurückgreifen müssten. Da seien deren aber, die sagten, sie hätten nicht die Rente und sie habe geschaut, das sei wirklich teuer. Es sei eine berechtigte Frage von diesen Leuten. Sie hatten diesen Dienst, der sei auch tipptopp, und jetzt fragten die Leute sich, was sie jetzt machen sollten.

Bürgermeister Henri Haine meint, dann müssten sie eine Privatfirma nehmen so wie in den anderen Ortschaften, wo es keinen CIGL gebe. Es tue ihm wirklich leid, aber man könne dieses Jahr diese Angelegenheiten nicht garantieren wegen der Ursachen, die er ihr jetzt gesagt habe.

Rätin Karin Seywert tut dar, sie habe noch eine Frage von einer Person, die sie angesprochen habe, die jeden Morgen mit ihrem Hund da oben im städtischen Park spaziere. Sie habe ihr Bilder gegeben, die habe sie auch hier.

Bürgermeister Henri Haine flicht ein, wenn sie vorbeikomme, dann rede sie vielleicht einmal mit ihr.

Rätin Karin Seywert erwidert, es sei ein Akt von Vandalismus um Allerheiligen, Allerseelen. Sie habe die Bilder auch hier und da gehe es um einen Kostenpunkt. Sie fragt, ob man da nicht in Punkto Sicherheit andere Maßnahmen nehmen könnte und effektiv das Polizeireglement aktualisieren könnte.

Bürgermeister Henri Haine legt dar, dass es mit dem Polizeireglement nicht weniger Vandalismus gebe, denn man habe eben nicht von morgens bis abends 24 Stunden auf 24 Stunden Leute da stehen, die da aufpassen. Das, wie einmal jemand gemeint habe mit den Kameras, sei die Angelegenheit doch aber nicht so einfach in einem Park. Das bekomme man da nicht so einfach erlaubt und leider habe man ein Problem von Vandalismus, das in letzter Zeit immer mehr zunehme. Das sei wirklich grausam. Man habe auch demnächst, irgendwann einmal im November eine Unterredung mit der Regionaldirektion der Polizei, wo man das Thema selbstverständlich gerne besprechen wolle, damit vielleicht dort auch etwas mehr Kontrollen gemacht werden. Es tue ihm leid, aber man habe hier in Luxemburg nicht allzu viele Handhaben.

Rätin Karin Seywert erklärt, wenn man aber jetzt von diesem Vandalismusakt auf dem Laufenden sei, und man mache den Bürger darauf aufmerksam, dann passe man doch auch mehr auf. Das sei keine große Hilfe, aber eine kleine Chance. Dann passe ich doch auf, wenn ich da oben hingehe, weil jemand mir das gesagt habe. Vielleicht sehe ich denjenigen, der das mache.

Schöffe Elvedin Muhovic weist darauf hin, Tatsache sei, dass sehr viele Gruppen von Jugendlichen da oben seien.

Rätin Karin Seywert erwidert, es könnte doch sein, dass sie ihn sehe. Das wäre doch möglich, wenn sie aufmerksam sei. Wenn man jetzt „shared space“ mache, was super aussehe, müsse man doch damit rechnen, dass es so weitergehe, weil Bürgermeister Haine doch selbst gesagt habe, es nehme zu.

Bürgermeister Henri Haine legt dar, es tue ihm leid, aber man sei nicht in einem autoritären Polizeistaat. Die Gesetze, die man habe, würden einem nicht allzu viele Möglichkeiten lassen. Man sehe, wie gesagt, die Polizei und man rede dort mit ihnen darüber und dann sehe man auch, was sie dazu sagten, welche Möglichkeiten sie dem Schöffenrat dazu vorschlugen, aber man habe nicht allzu viele Möglichkeiten. Er gebe ihr nur ein Beispiel. Gestern hatte man beim TICE eine Diskussion wegen einem Busfahrer, der vor einiger Zeit auf dem Escher Bahnhof – da werde doch auch viel von Sicherheit geredet – der dort zusammengeschlagen worden sei. Der Mann wolle aber keine Klage einreichen und da geschehe gar nichts. Drei Leute hatten den niedergeschlagen.

Rat Patrick Wagner legt dar, dass die Gemeindearbeiter sich wie jedes Jahr viel Arbeit machen, um Dekorationen zu machen. Auch dieses Jahr hätten sie die Beete schön dekoriert und sie seien jetzt dabei Weihnachtsdekorationen zu machen. Dafür wolle man ihnen danken.

Bürgermeister Henri Haine dankt ihm, denn die Gemeindearbeiter seien bestimmt froh, wenn sie das hörten. Auch da hoffe man, dass nicht wieder irgendein Hanswurst das kaputt mache.

Rat Edmond Peiffer tut dar, er habe 2 Fragen. Man habe jetzt eine ganz interessante Diskussion über die Grünflächen in unseren Schulhöfen gehabt. Da habe er eine Frage zum Schulhof da unten. Da seien 2 Bäume, die ziemlich krank seien. Der eine sei ganz morsch und bei der „Infirmierie“ sei ein Baum, wo der Boden sich erhebe. Da müsse eventuell nach dem Rechten gesehen werden.

Schöffe Elvedin Muhovic erwidert, da könne er ihm schon eine Antwort geben. Gestern habe er mit Herrn Molitor ein Treffen vereinbart, um nächste Woche sich das vor Ort anzusehen und all diese Angelegenheiten zu schauen.

Rat Edmond Peiffer dankt ihm für diese Antwort und dann habe er eine Frage, was das Hames-Haus anbelange. Da seien ziemlich oft abends die Lampen oben angeschaltet. Da habe er die Frage, ob oben auf dem Speicher daran gedacht worden sei, um Sensoren einzubauen, die die Lampen regelten, damit die nicht die ganze Nacht leuchteten.

Bürgermeister Henri Haine meint lachend, dann müsste man 50.000 Euro nachvotieren.

****Allgemeines Gelächter.**

Rätin Carole Marx flicht ein, es sei an den Leuten, die dort gearbeitet haben, die Lampen auszuschalten. Man werde in dem Sinne intervenieren.

Rat Edmond Peiffer erwidert, das könne sie machen.

Bürgermeister Henri Haine meint, dass man bei dem teuren Projekt effektiv Sensoren hätte vorsehen können.

Rat André Theisen fügt dem hinzu, das habe der Architekt vergessen.

Rat Edmond Peiffer bemerkt, er sehe die Lampen die ganze Zeit von seiner Wohnung aus.

Rätin Carole Marx weist darauf hin, dass das Gleiche hier vorne der Fall sei.

Bürgermeister Henri Haine erwidert, das sei aus künstlerischen Gründen. Es seien aber nur eine oder zwei Lampen, die dort ein wenig blinkten. Es sei trotzdem aber immer gut, wenn man hier und da eine kleine Leuchte habe, damit es nicht so düster überall sei. Bei der Post seien schon keine mehr. Er staune immer wieder, denn man rede immer wieder über die Beleuchtung hier und dort. Sobald einmal irgendwo eine kleine Lampe kaputt sei, werde schon reklamiert, dass es aber dunkel sei. Wenn er im Ausland sei, er sei in letzter Zeit oft in Deutschland, und wenn man da abends durch die Straßen gehe, sehe

man gar nichts. Man sei hier verwöhnt. Wenn dort in verschiedenen Straßen die Geschäfte von Innen keine Lampe anhaben, dann sei überhaupt keine Lampe dort.

Rat André Theisen weist darauf hin, dass man eine Einladung erhalten habe für 25 Jahre CIGL-Kayl/Tetingen.

Bürgermeister Henri Haine fragt ihn, er solle ihm nochmals das Datum nennen, wann das sei.

Rat André Theisen erwidert, das sei gestern gewesen. Da seien nur die zwei Jüngsten anwesend gewesen, nämlich Charles Biasini und er, Rat Theisen.

Bürgermeister Henri Haine flicht ein, ehe Rat Theisen jetzt etwas sage, müsse er, Bürgermeister Haine sich effektiv bei denen entschuldigen. Er habe gestern noch nach seiner Einladung gesucht, aber er hätte sowieso nicht dahingehen können, denn er hatte Büro-TICE, Komitee-TICE.

Rat André Theisen erwidert, das sei auch gesagt worden. Er wolle aber nur daran erinnern, dass Rümelingen die Ersten waren, vor Kayl/Tetingen. Da habe er Nachforschungen angestellt. Man sei am 23. Juni 1997...

Bürgermeister Henri Haine antwortet ihm, das habe auch im „tageblatt“ gestanden. Rat Theisen lese doch immer das „tageblatt“ und es habe da gestanden.

Rat André Theisen erwidert, das stimme, er lese auch immer das „tageblatt“. Er habe Bürgermeister Haine sogar gut befunden mit dem gelben Pullover. Aber am 23. Juni 1997 sei der Rümelinger CIGL gegründet worden. Das seien auch über 25 Jahre. Er fragt, weshalb letztes Jahr da nichts gemacht worden sei.

Rätin Carole Marx möchte wissen, ob der Gemeinderat da einen Empfang gemacht habe.

Rat André Theisen verneint das. Es sei nur der Verwaltungsrat gewesen. Er wisse nicht, ob die Schöffen mit eingeladen waren. Das wisse er nicht.

Schöffe Jimmy Skenderovic verneint das.

Rat André Theisen fährt fort, er könne nur sagen, 97 sei man an der Reihe gewesen, um 25 Jahre zu feiern, und er finde das ein wenig traurig, wo John Castegnar ein Rümelinger war, und dass man es auch noch nach ihm benannt habe, was ganz richtig sei. Aber dann hätte man aber auch können..., sei das vergessen worden oder was sei da geschehen, denn da könne man nicht, es gebe immer solche Ausreden, er finde das immens, von der Pandemie. Aber, da war es nicht die Pandemie.

Bürgermeister Henri Haine meint, da sei aber die Pandemie gewesen.

Rat André Theisen erwidert, er habe doch die Impfung gehabt.

Bürgermeister Henri Haine antwortet, er meine Rat Theisen habe zwar auch eine Impfung.

Rat André Theisen entgegnet, er, Bürgermeister Haine, könne jetzt sagen, was er wolle. Dann sei es vergessen worden.

Bürgermeister Henri Haine verneint das. Man habe doch auch 20 Jahre CIGL gefeiert, eine relativ große Feier mit einem schönen Kuchen.

Schöffe Jimmy Skenderovic flicht ein, dann mache man eine 30-Jahre-Feier.

Rat André Theisen bemerkt, er habe nur eine Frage gestellt und er habe jetzt eine Antwort erhalten. Er habe noch einen 2. Punkt. Was er noch sagen müsse, sei, wenn ein Betrieb hier in Rümelingen in einer Immobilie ein Lager habe. Da sei dem so, dass dieses Unternehmen bei der Firma Poeckes gemietet habe und da stehe ein Großbehälter, der geleert werde. Die hätten jedes Jahr 5 bis 6 Tonnen in der Deponie und die bezahlten 200 Euro im Monat. Da laute seine Frage, ob es berechtigt sei, dass die noch die Abfälle von der Gemeinde berechnet bekommen.

Bürgermeister Henri Haine erklärt, er meine jeder müsse an die Abfallgebühren gebunden sein. Die Diskussion könne man einmal führen, wenn man das neue Abfallreglement mit differenzierten Taxen habe, aber, grundsätzlich müsse jeder sich mit einer Grundtaxe beteiligen, damit überhaupt das ganze System funktioniere, denn das müsse die Gemeinde doch auch bezahlen, auch wenn jemand von einer Privatfirma den Dreck weggenommen bekomme, habe man trotzdem noch immer Abfallsysteme, im Besonderen das SIDOR-System, usw. Das müsse finanziert werden und da müsse jeder sich mit einer Grundtaxe daran beteiligen. Das sei einmal die Meinung des Schöffensrates.

Rat André Theisen findet das ungerecht. Er meine, wenn man jetzt in einer Firma sei und man entsorge sauber seinen Abfall selbst.

Bürgermeister Henri Haine erläutert, das Gesetz sehe das sogar vor, dass die Unternehmen ihren Abfall selbst entsorgen, außer den Abfall, der unter die Kompetenz der Gemeinden falle. Die Gemeinden müssten aber ihr ganzes System, ihre Infrastrukturen, ihre Kollekte finanzieren und deshalb sei jeder an diese Kollekte miteingebunden, auch wenn er es selbst entsorge. Es gebe auch immer Leute, die sagten, sie seien 6 Monate in Spanien und fragten, weshalb sie Gebühren zahlen müssten.

Rat André Theisen flicht ein, das sei etwas ganz anderes. Das könne man nicht auf die gleiche Ebene setzen. Das gehe nicht.

Bürgermeister Henri Haine betont, die Ebene sei die, dass jede Gemeinde eine Grundtaxe habe, damit jeder sich daran be-

teilige. Danach komme dann das Volumen oder das Gewicht. Wenn man das nicht verbrauche, brauche man das auch nicht zu bezahlen. Im Moment habe man hier in Rümelingen nur eine Taxe von 19,75 Euro im Monat und die müsse eben jeder bezahlen.

Rat André Theisen meint, es wäre vielleicht gut, wenn man dieser Firma antworten würde. Da sei ein Brief an Madame Tania Schäfer geschrieben worden und da sei absolut keine Antwort gekommen. Deshalb habe er auch die Frage gestellt.

Schöffe Elvedin Muhovic möchte wissen, wann der Brief geschrieben wurde.

Rat André Theisen antwortet, das sei schon am Montag, den 19. Juli 2021 gewesen und danach sei wieder ein Brief gekommen. Er gebe den Brief auch mit. Es sei dem nicht so, dass er jetzt... Schöffe Muhovic wisse doch, wie es bei ihm sei. Es sei bei ihm unten, wo der Malermeister sei, mehr sei dem nicht.

Bürgermeister Henri Haine bemerkt, weil er jetzt von der Firma Poeckes geredet habe,...

Schöffe Elvedin Muhovic tut dar, er habe jetzt auch gedacht, es wäre die Firma Poeckes.

Rat André Theisen verneint dies. Sie hätten einen Großbehälter da stehen gehabt und da seien sie durch die Ferrer-Straße nicht mehr heruntergekommen, um in den Hof hineinzufahren. Er wisse doch, dass es da sehr eng sei, um dort mit einem schweren Fahrzeug zu wenden. Da habe er, Rat Theisen, mit Paul Nathan geredet, um eventuell einen Großbehälter dahinzusetzen. Jetzt gehen sie mit ihrem Abfall jedes Mal dorthin und laden es dort ab, und die Firma Hein komme es dorthin abholen. Da bezahlten sie 200 Euro im Monat. Deshalb finde er das ungerecht, dass sie noch 75,87 Euro ... Wenn man 2 Haushalte in einem Appartement habe, was doch oft der Fall sei, bräuchte nur einmal der Abfall bezahlt zu werden. Das sei klar.

Schöffe Jimmy Skenderovic flicht ein, dass das davon abhängt, wie sie angemeldet seien.

Rat André Theisen erwidert, das wisse er auch, aber hier sei eine Angelegenheit, die sei an ihn herangetragen worden. Man sollte das prüfen. Er gebe dem Schöfferrat auch den Brief. Man solle das kontrollieren, mehr sei dem nicht.

Rätin Monique Schelinsky legt dar, sie habe nur 2 kleine Anmerkungen. Zuerst einmal beim ersten Punkt, wo man den Bericht des SICOSPORT hatte. Sie finde es eine gute Angelegenheit, dass man erfahre, was da geschehe, vor allem weil man kein Mitglied mehr im SICOSPORT habe. Letztes Jahr hatte man einen Bericht des SICOSPORT erhalten und danach habe man nie mehr etwas gesehen. Sie würde das auf jeden Fall sehr gut finden, wenn das beibehalten würde, dass man zumindest die Berichte erhalte, damit man aber ein wenig Informationen bekomme.

Eine andere Angelegenheit sei, dass im ersten Gemeinderat nach den Wahlen die Schöfferratserklärung vorgestellt wurde und da sei gesagt worden, sie würde auf die Internet-Seite gesetzt werden, als man gefragt habe, um sie zu bekommen, damit man etwas in der Hand habe. Auf der Internet-Seite stehe sie aber nicht. Es stehe nur da, welche Ressorts die Schöfferratratsmitglieder haben. Deshalb laute ihre Frage, ob man die Schöfferratserklärung dann zugeschickt bekommen könne, wenn man sie nicht auf die Internet-Seite setzen wolle.

Bürgermeister Henri Haine weist auf den Calepin hin, der gleich gedruckt werde und darin sei sie enthalten.

Rätin Karin Seywert tut dar, jetzt wo man von der Internet-Seite rede, fragt sie, ob es möglich sei, dass die halt einmal aktualisiert werde. Sie habe andere Internet-Seiten angeschaut, die von der Nachbargemeinde. Sie wisse auch, dass dort mehr Leute in der Informatik arbeiten. Sie wisse nicht, wer dafür zuständig sei, aber die sei wirklich transparent. Wenn man da ein „Fichier“ suche, dann klicke man und dann habe man es bereits. Sie habe noch andere Internet-Seiten angeschaut, aber die unserige, das sei jetzt keine Kritik, aber sie würde sich wünschen, wenn die aktualisiert werden würde. Die Transparenz habe mit dem Bürger zu tun.

Bürgermeister Henri Haine antwortet, dass man das mache.

Schöffe Jimmy Skenderovic bestätigt, dass man auf der unserigen Internet-Seite länger suchen müsse, aber sie habe Recht. Man sei dabei, alles zu aktualisieren. Die Seite sei nicht aktuell, aber man sei dabei, das zu ändern.

Rätin Karin Seywert dankt ihm.

Bürgermeister Henri Haine möchte wissen, ob noch jemand eine Frage habe. Wenn nicht sei man mit der öffentlichen Sitzung fertig und man komme zur geheimen Sitzung.

In geheimer Sitzung:

PUNKT 9 DER TAGESORDUNG

Personal

- 9.1. Genehmigung von zwei Kürzungen des Praktikums**
- 9.2. Schaffung von Posten**
- 9.3. Genehmigung von mehreren Entschädigungen**

Beschluss des Gemeinderates

In geheimer Sitzung befindet der Gemeinderat über diese 3 Punkte.



© René Scho

Séance du conseil communal du vendredi, 10 novembre 2023

Début de la séance : 9:00 heures

Fin de la séance : 11:15 heures

Durée de la séance : 2 h 15 min

Présents :

M. Henri HAINE (POSL), bourgmestre
MM. Elvedin MUHOVIC (POSL) et Jimmy SKENDEROVIC (POSL), échevins ; M. André THEISEN (PCS), Mme Carole MARX (POSL), M. Edmond PEIFFER (PCL), Mme Monique SCHELINSKY (PCS), MM. Patrick WAGNER (PDL) et René BREMER (POSL), Mmes Jessica TINTINGER (POSL) et Karin SEYWERT (PCS), conseillers.

Secrétaire communal : M. Jérôme WINCKEL

Urne : Jessica TINTINGER (POSL)

Le rapport du secrétaire sur la séance du vendredi, 22 septembre 2023, est approuvé unanimement.

En séance publique :

1. Informations et correspondance

1.1. SYVICOL - Compte rendu

1.2. SICOSPORT - Rapport des réunions

Aucune discussion.

2. Environnement

2.1. Approbation d'une convention avec le STEP

La convention a été présentée par les représentants du STEP, c'est-à-dire par Monsieur André Detaille, directeur du STEP, Monsieur Olivier Georges, chef du Service réseau et Monsieur Michel Zangerlé, chef du Service recyclage.

Le conseil communal approuve unanimement cette convention.

3. Enseignement

3.1. Approbation de l'organisation scolaire rectifiée de l'UGDA

Le conseil communal approuve unanimement l'organisation scolaire rectifiée de l'UGDA et la convention y relative.

4. Finances communales

4.1. Approbation de devis et crédits supplémentaires

Le collège des bourgmestre et échevins propose, selon l'article 127 de la loi communale du 13 décembre 1988, de voter un crédit supplémentaire (imprévu) des articles suivants :

Vestiaires et tribunes stade municipal

Numéro article Libellé - Montant supplémentaire

4/821/221313/20001 Rénovation vestiaires et tribune de football 600.000 €

Site Albert Hames (Spektrum)

Numéro article Libellé - Montant supplémentaire

4/838/221311/19023 Frais d'études et de restauration des bâtiments Hames et analyse des besoins 2.400.000 €

Maison "Gonner"

Numéro article Libellé - Montant supplémentaire

4/430/221312/20010 Frais d'études et développement Maison "Gonner" 420.000 €

AVENANT A LA CONVENTION

signée entre l'Administration Communale de Rumelange et l'*Ecole de Musique de l'Union Grand-Duc Adolphe*, Fondation de droit luxembourgeois, établie et ayant son siège social à L-8009 Strassen, 3 Route d'Arlon,

Sur le vu de l'organisation scolaire rectifiée, le montant prévu de 162.279,04.-

à l'article 8 de la convention, est remplacé par la somme de 158.590,88.-

Rumelange, le 3 / 11 / 2023

Le collège échevinal de la Commune de Rumelange,




Strassen, le / / 2023

L'Ecole de Musique de l'Union Grand-Duc Adolphe
Fondation de droit luxembourgeois



Le Trésorier,



Le Président,

Le versement à l'UGDA se fait suivant l'échéancier suivant, à savoir:

- à raison de trois sixièmes(calculé sur l'organisation scolaire provisoire), soit la somme de 81.139,52.- euros, au plus tard le 15 septembre 2023:	81.139,52.- €
- à raison d'un sixième, soit la somme de 25.817,12.- euros, au plus tard le 15 janvier 2024:	25.817,12.- €
- à raison de deux sixièmes, soit la somme de 51.634,24.- euros, au plus tard le 15 avril 2024:	51.634,24.- €
Total:	158.590,88.- €

Le montant de 158.590,88.- euros représentant le coût total des frais des cours de musique de la commune pour l'année scolaire 2023/2024 se compose comme suit:

- pour les cours collectifs, à raison du tarif unitaire de 7.376,32.- euros par heure de cours, la somme de	55.322,40.- €
- pour les cours individuels, à raison d'un tarif unitaire de 7.376,32.- euros par heure de cours, la somme de	103.268,48.- €
Total:	158.590,88.- €

- Avec 8 voix (POSL+PDL+PCL) et 3 abstentions (PCS) le conseil communal approuve le crédit supplémentaire de 600.000 euros pour les vestiaires et tribunes au stade municipal.
- Avec 8 voix (POSL+PDL+PCL) et 3 abstentions (PCS) le conseil communal approuve le crédit supplémentaire de 2.400.000,00 euros pour les frais d'études et de restauration des bâtiments Hames et pour l'analyse des besoins.
- Avec 8 voix (POSL+PDL+PCL) et 3 abstentions (PCS) le conseil communal approuve le crédit supplémentaire de 420.000,00 euros pour les frais d'études et le développement de la maison Gonner.

4.2. Approbation d'une augmentation budgétaire

Le conseil communal approuve unanimement l'augmentation de 55.000,00 euros du crédit pour les frais de fonctionnement d'un « Ruf-Bus ». (Montant au budget :100.000,00 euros)

4.3. Approbation d'une fixation d'indemnité

Le collège des bourgmestre et échevins propose de fixer un nouveau montant de l'indemnité à payer pour la distribution des dépliants, brochures et affiches, à savoir :

Distribution des dépliants (flyer)

Ancien montant : 130,00€

Nouveau montant : 190,00€

Distribution des brochures

Ancien montant : 250,00€

Nouveau montant : 300,00€

Distribution des affiches

Le montant de la distribution des affiches restera à 50,00 €.

Le conseil communal évacue unanimement ce point de l'ordre du jour.

5. Contrats et devis

5.1. Approbation d'un contrat de fourniture d'électricité

Unanimité du conseil pour ce contrat de fourniture d'électricité par Sudénergie.

5.2. Approbation de devis concernant la rénovation de conduites d'eau

Unanimité du conseil pour ce devis de préfinancement par Sudénergie concernant la rénovation de conduites d'eau au Hierzesprong.

6. Syndicats et commissions consultatives

6.1. Démission et nomination de membres de différentes commissions consultatives

Par un vote secret le conseil communal approuve la démission et la nomination de membres de différentes commissions, à savoir

Démission de Johny Gudenburg de la commission de la circulation et de la commission pour l'énergie et la protection du climat.

Nomination de

- Patrick Wagner (PDL) dans la commission pour l'égalité des chances,
- Jérôme Tassi (PDL) dans la commission scolaire,
- Claudio Sbarra (PDL) dans la commission pour la révision des règlements communaux,
- Damir Spahic (PDL) dans la commission pour l'enseignement musical
- Damir Spahic (PDL) dans la commission pour l'urbanisme
- Serena Boukelmoun (PDL) et Patrick Wagner (PDL) dans la commission de la culture
- Samuel Ramos Coimbra (PDL) dans la commission pour l'environnement et pour la protection de la nature,
- Christiane Gros (PDL) dans la commission d'intégration,
- Damir Spahic (PDL) dans la commission des finances,
- Claudio Sbarra (PDL) dans la commission de la circulation,
- Samuel Ramos Coimbra (PDL) dans la commission pour l'énergie et la protection du climat,
- Elodie Zwick (PDL) dans la commission de la jeunesse,
- Armand Humbert (PCL) dans la commission de la circulation,
- Edmond Peiffer (PCL) dans la commission pour l'énergie et la protection du climat,
- Paul Weinandt (PCS) dans la commission de la culture.

7. Logement

7.1. Approbation de contrats de bail pour des logements sociaux

Avec 8 voix (POSL+PDL+PCL) et 3 abstentions (PCS) le contrat de bail avec la famille Matos concernant le logement dans la rue Allende est approuvé.
(Durée du contrat : 28.09.2023 au 30.09.2026 – Le contrat ne sera pas prolongé.)

Avec 8 voix (POSL+PDL+PCL) et 3 abstentions (PCS) le contrat de bail avec Madame Antonietta Lazzaro concernant le logement au numéro 57, Cité Hierzesprong est approuvé.
(Durée du contrat 1 an – le contrat se renouvellera par tacite reconduction pour une même période.)

8. Questions au collège échevinal

Diverses questions, critiques ou suggestions ont été adressées au collège échevinal de la part

du conseiller André Theisen

- au sujet de l'état actuel des travaux aux fours à chaux ;
- au sujet des logements dans l'ancienne gare Rumelange/Ottange ;
- au sujet de la réponse du collègue échevinal aux lettres d'un monsieur habitant la place de la Bruyère ;
- au sujet de l'adaptation du règlement de police concernant les activités de l'agent municipal (« Péchert ») ;
- au sujet d'une invitation au 25e anniversaire du CIGL Kayl/Tétange ;
- au sujet d'une taxe injuste payée par une firme pour l'enlèvement des ordures par ses propres soins ;

de la conseillère Karin Seywert

- au sujet de la réponse à ses deux questions écrites adressées à Monsieur le Maire, à savoir la création d'espaces verts dans les cours scolaires et le « Velosdag » ;
- au sujet de la circulaire ministérielle mise à la disposition des commissions communales ;
- au sujet de l'arrêt des services du CIGL pour les gens de 60+ ;
- au sujet d'un acte de vandalisme au parc municipal ;
- au sujet de la transparence du site Internet de la commune ;

du conseiller Patrick Wagner

- au sujet d'un merci pour les décorations du service de jardinage ;

du conseiller Edmond Peiffer

- au sujet d'arbres malades dans la cour scolaire « Sauerwiesen* » ;
- au sujet de lampes fonctionnant toute la nuit au grenier de la Maison Hames ;

de la conseillère Monique Schelinsky

- au sujet d'un merci pour les rapports des séances du SICOSPORT mis à la disposition des conseillers communaux ;
- au sujet de la publication de la déclaration du collègue échevinal ;

En séance à huis clos :**9. Personnel****9.1. Approbation de deux réductions de stage****9.2. Création de postes****9.3. Approbation de plusieurs indemnités**

En séance à huis clos le conseil communal a délibéré sur ces trois points de l'ordre du jour.





© René Scho





www.rumelange.lu